

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1907

283 (4.12.1907)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pfg., vierteljährlich M. 2.25. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
 Luisenstraße 24.
 Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
 Sprechstunde der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
 Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einseitige, kleine Zeile ober deren Raum 20 Pfg., Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., abgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag:
 Buchdruckerei Ged & Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Residenz, Legie Post, Familien und Unterh.-Beilage: A. Weßmann; für den übrigen Inhalt: Herm. Radel.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
 Karl Ziegler in Karlsruhe.

Soziale Verhältnisse der Beamten und Arbeiter im Reichspostdienst.

Der soeben dem Reichstag zugegangene Verwaltungsbericht der Reichspost für das Jahr 1906 enthält auch einige Angaben über die Verhältnisse der fest und vorübergehend Angestellten. Es werden 67 709 Beamte nachgewiesen, davon 16 708 weiblichen Geschlechts. Von den Beamtinnen beschäftigten die Fernsprechämter allein 11 642. Als Unterbeamte erscheinen 113 951 Personen aufgeführt; außerdem sind noch 24 300 „außerhalb des Beamtenverhältnisses stehende Personen“ vollbeschäftigt gewesen.

Der größte Prozentsatz aller Beamten, nämlich 34,6 Prozent, hat eine 7—8stündige tägliche Dienstzeit. Der Nacht dienst beträgt jedoch für die meisten 8—11 Stunden. Ein erheblicher Unterschied in der Beschäftigungsdauer der oberen und niederen Beamten macht sich bemerkbar. Von den obersten Beamten haben etwa 90 Prozent 7—8stündigen Tagesdienst. Dagegen hat von den Unterbeamten der größte Prozentsatz, nämlich 33 Prozent, 9—10stündigen Tagesdienst. Während von den oberen und mittleren Beamten nur 1,5 Prozent mehr als zehnstündigen Tagesdienst zu leisten haben, sind es von den Unterbeamten 21,7 Prozent. Die längste tägliche Dienstzeit: 12—14 Stunden haben die Beamten der Bahnpostämter (Nacht dienst). Eine außerordentlich lange Dienstzeit haben auch die Briefträger, vor allen die Landbriefträger. Da gerade diese Beamtenkategorie die schlechtesten Verdienst- und Abwechslungsbedingungen hat, so handelt es sich bei der Reichspostverwaltung nach dem Satz: „Das Pferd, welches den Safer verdient, bekommt ihn nicht.“ Das bestätigt auch die Zusammenstellung über die wöchentlichen Dienstleistungen. Die große Mehrzahl der oberen Beamten leistet wöchentlich unter 46 Dienststunden, dagegen beträgt die Leistung der übergroßen Mehrheit des Unterbeamtenpersonals mehr als 60 Dienststunden.

Von den weiblichen Angestellten hat keine mehr als 48 Stunden wöchentlich Dienst. Von den Telephonistinnen hat über die Hälfte bis 42 Dienststunden zu absolvieren. Auch das ist noch zu viel in Anbetracht der außerordentlich nervenzerrüttenden Tätigkeit dieser Beamtinnen. Von den Damen hatten über 3000 eine 7—8stündige Tagesdienstzeit. Da braucht sich der Telephonbenutzer nicht zu wundern, wenn seine „Anschlußdame“ mal versagt und ärgerliche Antworten gibt.

Jeder Beamte soll in einem Zeitraum von zwei Wochen mindestens einen oder zwei halbe Tage frei haben; alle vier Wochen ist ein ganz freier Sonntag zu gewahren. Das ist gewiß nicht viel. Ueber das Mindestmaß der Sonntagsruhe hinaus hatten an Sonntagen dienstfrei von den oberen Beamten 100 Prozent, von den mittleren Beamten 74,4 Prozent, von den Beamtinnen 94,6 Prozent, von den Unterbeamten nur 58,8 Prozent! Wieder sehen wir eine Zurücksetzung der Unterbeamten, die also neben schlechter Besoldung und langer Arbeitszeit auch die geringste Sonntagsruhe genießen. Die meisten oberen und mittleren Beamten haben jährlich über 100 Kubelschichten, die meisten Unterbeamten erhalten nur bis 60. Wir verlangen natürlich nicht eine Verschlechterung der Anstellungsverhältnisse des oberen und mittleren Beamtenpersonals, sondern wir fordern eine bessere Berücksichtigung der schlecht besoldeten und schwergeplagten Unterbeamten.

Sehr schlecht präsentiert sich „Vater Staat“ als Arbeitgeber, wenn man die Lohnzahlungen an die nicht im Beamtenverhältnis aber von der Reichspostverwaltung voll beschäftigten Personen betrachtet. Den 3346 Aushelferinnen im Beamtendienst wurden im Sommer 1907 für bis siebenstündige Schichten ein Durchschnittslohn von 2,50 Mark gezahlt! Die 125 Markenverkäuferinnen wurden mit 2,34 Mark bezahlt; 8864 zu Stellvertretungen angewommene Personen, die dieselbe Arbeitszeit hatten wie die Unterbeamten, erhielten sogar nur 2,26 Mark pro Tag! 1140 andere Aushilfspersonen bekamen für 7—10stündige (14 hatten noch längere) Schicht nur 2,38 Mark Durchschnittslohn. Den 3999 Sonntagsaushelfern (1), die 7—10 Stunden im Dienst waren, (93 sogar noch länger), gab die Reichspostverwaltung ganze 2,20 Mark für Sonntagsarbeiten! Diese Löhne stehen sicherlich oft sogar noch unter dem an den betr. Orten festgesetzten ortsüblichen Tagelohn. Die Reichspost hat, abzüglich der einmaligen Ausgaben, innerhalb des letzten Jahres ihren Ueber schuß von 42,2 auf 59,2 Millionen Mark erhöht. Man

sollte es nicht für möglich halten, daß bei solchen Ueber schüssen die Arbeiter mit den genannten Zimmerlöhnen ab gespeist würden; und doch geschieht es.

Von den 178 904 Beamten, Unterbeamten und Stellvertretern erkrankten 74 511 und starben 785. Auf 1000 kamen 416,5 Krankheits- u. 4,4 Sterbefälle. Die oberen Beamten weisen die geringste Krankheitsziffer (3,03 pro 1000) auf, aber die höchste Sterbeziffer (9,7). Die letzte Zahl erklärt sich unschwer aus dem höheren Alter der Oberbeamten. Die höchste Krankheitsziffer (503,7) entfiel auf die Unterbeamten im Post-, Telegraphen- und Fernsprechdienst, während die Landbriefträger und Postboten im Landbestelldienst mit 337,6 Krankheitsziffer an dritter Stelle stehen. Daß die Telegraphen- und Fern sprechbeamten und Beamtinnen am meisten erkranken, zeugt hinreichend für die Schwere ihres Dienstes. Von den Krankheitsarten nehmen die Erkrankungen des Nervensystems (47,0 pro 1000), der Atmungsorgane (63,0) und der Verdauungsorgane (84,2) die ersten Stellen ein. Die erste Krankheitsart sucht am stärksten die oberen und mittleren, die beiden anderen die unteren Be amtenkategorien heim. Da die Unterbeamten mehr Bewegung, zumal im Freien, haben wie die oberen, so muß die bedeutend stärkere Zahl der Erkrankungen der Verdauungsorgane bei den Unterbeamten (94 gegen 67 bei den oberen Beamtengruppen) mit der schlechten Bezahlung so vieler Unterbeamten zusammenhängen, die naturgemäß eine schlechtere Ernährung bebingt.

Diese Nachweise der Postbeamtenverhältnisse begründen ohne weiteres eine bessere Besoldung der Beamten, wobei die geringstbesoldeten in erster Linie ausreißend zu bedenken wären. Auch die sonstigen Dienstverhältnisse bedürfen einer Reform. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat schon vor Jahren die Aufbesserung der unteren und mittleren Postbeamtengehälter gefordert, leider vergeblich. Immer war „kein Geld da“ für soziale Reformen. Ob jetzt die „nationale Mehrheit“ Zeit und Geld hat für eine auskömmliche Gestaltung der Unter beamtengehälter, wird sich ja zeigen. Die Reichsfinanzlage ist infolge der Verschleuderung von Milliarden für un produktive Zwecke nichts weniger als aussichtsreich für die bedürftigen Beamten.

Deutsche Politik.

Palliativmittel gegen die Leutenot auf dem Lande.

Die bayer. Reichsratskammer beriet über die Abänderung des Gesetzes über die Landeskulturkreditent anstalt. Neben anderem wurde entsprechend dem Entwurf beschlossen, kleineren Gemeinden Darlehen zu gewähren zum Bau von gesunden, kleinen Arbeiterwoh nungen, insbesondere für die Landarbeiter. Diese Bestimmung soll hemmend auf die Landflucht einwirken. Reichsrat Dr. v. Schanz regte an, tüchtigen Arbeitern direkte Darlehen zu geben. Das Haus ist dagegen. Reichsrat v. Thüngen erwartet überhaupt kein Heil davon, denn „johald der Arbeiter sich einen kleinen Besitz selbst erwerben kann, ist er ver loren für den Großgrundbesitz“. Der Entwurf fand Annahme.

Die Regelung des landwirtschaftlichen Dienst botenwesens ist überhaupt in Bayern zu einem Problem geworden, an dessen Lösung viel herumgedoktert wird. Dr. Heim, der Zentrumsbauern doktor, will helfen mit der Organisation unter Anwendung eines Städtischen Kuratels. Die Landwirte sind in ihrer Mehrheit dagegen.

Nun hat auch der Ausschuß des Landwirt schaftlichen Bezirksvereins Würzburg dazu Stellung genommen und seine Ergebnisse dem Landtage in einer Petition unterbreitet. Darin heißt es u. a.: „Die von vielen Seiten angekündigte Organisation wird kaum den gewünschten Erfolg haben, so lange die Industrie der Landwirtschaft die Arbeiter durch Bezahlung höherer Löhne und die goldene ungebundene Freiheit hinwegnimmt; im Gegenteil, es wird durch das stete Wachsen der In dustrie die Frage eine brennendere. . . Die Lohn frage und die damit verbundene spätere Er istenz ist es, was die Leute bestimmt, der Landwirt schaft fern zu bleiben. . . Die Frage kann nur dann ge löst werden, wenn den Dienstboten für die Zu kunft ein höherer Lohn in Aussicht gestellt wird, welcher es denselben ermöglicht, sich später ein eigenes Heim zu gründen. . .“ Die Petition geht dann zu folgendem Vorschlag über: „Es sollte auf gesetzlichem Wege bestimmt werden, daß den Dienstboten, männlichen wie weiblichen, welche 15 Jahre ununterbrochen der Landwirtschaft dienen, am Schlusse des 15. Jahres eine Prämie von 1000 Mark

ausbezahlt werde, zusammengebracht in Form von Spar marken vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer.“ Um diese Summe aufzubringen, stellt der Petent folgende Rechnung auf: „Es müßte ein jährlicher Beitrag von 66,66 Mark geleistet werden und zwar zwei Drittel vom Arbeitgeber und ein Drittel vom Arbeitnehmer. Letztere Summe, die in 15 Jahren zu 333,30 Mark anwächst, würde aus der Verzinsung des Anlagekapitals zu 4 Prozent gewonnen und hätte somit der Staat gar keinen Beitrag zu leisten. Die Gesamtsumme, die der Dienstbote am Schlusse seiner 15-jährigen Dienstzeit zu erhalten hat, würde sich auf 1333,30 Mark belaufen.“

Theoretisch und ohne Berücksichtigung der Frage, ob es ein Arbeiter ununterbrochen aushalten kann, nimmt sich die Sache ganz hübsch aus. Aber der hinkende Bote taucht gleich auf: „Sollte ein landwirtschaftlicher Dienstbote aus irgend einem Grunde, um in eine besse re Lebensstellung einzutreten, aus dem Dienstverhältnis ausscheiden, so wäre demselben sowie im Todes falle dessen Relikten der von ihm bis dahin geleistete Bei trag zurückzuerstatten.“ Also nur in Ausnahmefällen sehen die Dienstboten ihr Geld wieder. Das Gefährliche an der Sache ist, daß jede Verringerung des klabauischen Verhältnisses — denn die Hörigkeit wird mit dem Beitrags zahlen der Landwirte eine noch höhere — die Dienstboten um ihre Sparpfennige bringen. So stellt das Anfinnen der unterfränkischen Landwirte lediglich eine Prämie auf Entsjagung, auf Aufgabe einer freien, selbständigen Entschliebung dar. Im übrigen dürfte der Vorschlag auch scheitern an den Landwirten selbst, deren sozialpolitisches Verständnis stets nur bis an den Geldbeutel ging.

Erst Zentrum, dann Liberal.

Der „Oberelsässische Volksfreund“, das in St. Ludwig dreimal wöchentlich erscheinende bisherige Zentrumsblatt, das sich durch seinen fanatischen Rotfeller stets wenig rühmlich auszeichnete, ist nun ins liberale Lager abgeschwenkt. Die Liberalen haben dem Herausgeber mit dem Boykott gedroht, worauf dieser abschwänkte und seine bisherigen Freunde im Stiche ließ. In Zukunft wird also der „Oberelsässische Volksfreund“ nicht nur auf die roten, sondern auch auf die schwarzen schimpfen. Die Liberalen aber werden auch in Zukunft nicht ermangeln, sich über angeblichen „sozialdemokratischen Terrorismus“ aufzuregen.

Gädte gegen Einem.

Die pathetischen Ausführungen, die der preussische Kriegsminister v. Einem im Reichstag über den Hoftandal gemacht hat, haben auf einen Kenner, den Obersten Gädte, keinen Eindruck gemacht. Gädte schreibt im „Berliner Tageblatt“:

Das Unterbleiben einer gerichtlichen Untersuchung gegen den Grafen Lynar ist gesetzwidrig; die Vorgesetzten, die sie unterlassen haben, haben sich strafbar gemacht. . . Wenn jetzt nachträglich, nachdem in Feer und Volk sonstige Empörung laut geworden, gegen ihn eingeschritten wird, so wiegt das die bisherigen Veräumnisse nicht auf. Erst unter dem Druck der öffentlichen Stimmung hat man sich zur gerichtlichen Verfolgung entschlossen. Wenn sich Lynar übrigens dem Gerichte nicht stellt, sondern im Auslande bleibt, so kann ihm auch der Titel nicht aberkannt werden, weil in diesem Falle eine Hauptverhandlung nicht stattfinden darf.

Lynar aber ist ferner nicht dienstunfähig mit Pension entlassen worden. Auch das ist gesetzwidrig.

. . . Man glaube doch nur nicht, daß im Falle Hohenan von den Militärbehörden korrekt verfahren sein; alle Dialektik des Kriegsministers wird das nicht zustande bringen. Es ist sehr billig, mit vibrierender Stimme zu verkünden, daß mit Feer und Schwert gegen solche Exzesse eingeschritten werden müsse, das erschütterlich höchstens die Luft. Das tatsächliche Verhalten im einzelnen gegebenen Falle ist allein für die Beurteilung entscheidend.

Und wie steht es denn mit dem Stallmeister v. Studardt? Hat dieser keinen militärischen Rang, keine Uniform? Und durch alle Zeitungen geht doch die Behauptung, daß auch seine Verabschiedung mit § 175 in Verbindung stehe?

Unnötig, die weiteren Schwächen in den Ausführungen des Herrn v. Einem aufzudecken. Das Mitgeteilte genügt zu dem Urteil, daß er nicht der Kriegsminister ist, den das deutsche Volk braucht. Er scheint nicht einmal zu wissen, daß das Militärkabinett sogar heute noch als „Abteilung für die persönlichen Angelegenheiten“ rechtlich und verfassungsgemäß einen Bestandteil seines Ministeriums bildet, und daß er daher — wenn die Praxis es auch zu einer absolutistischen Kommandobehörde gemacht hat — sachlich sowohl wie formell die Verantwortung für alle Veräumnisse des Chefs des Militärkabinetts trägt — dem König wie dem Reichstage gegen über.

Diese sachlich scharfen und unwiderleglichen Ausführungen eines Fachmanns sind wohl auch „asphaltliberal“. Wenn nur Herr v. Einem auf diesem Asphalt nicht ins Gleiten gerät!

Für die Einheitschule.

Die sozialdemokratische Fraktion im hessischen Landtag hat Anträge eingebracht, die auf die Schaffung der Einheitschule hinauslaufen.

Ausland.

Oesterreich.

An das arbeitende Volk von Oesterreich wendet sich der sozialdemokratische Verband des Abgeordnetenhauses mit einem Aufruf.

Frankreich.

Ein Bravo den Geschworenen von Bordeaux! Der Gerichtshof in Bordeaux hat den Direktor des sozialistischen Parteiblattes „Droit du peuple“ freigesprochen.

Italien.

Der Rasi-Prozess wird vertagt. Da die Kammer nunmehr eröffnet ist, muß auch der Senat seine Tagung beginnen.

Amerika.

Die Verbreitung des Buddhismus in Amerika. Das „Nicht-Wiens“, der Buddhismus ist nicht eine tote Religion, eine starre Formel.

Der Holzhändler.

Roman von Max Krejzer.

58) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Im Augenblick fiel die Nebelwand vor seinem geistigen Auge, die seine dunkle Ahnung noch immer verschleiert hielt.

„Engagieren Sie mich nur nicht gleich,“ wehrte Dulters ihn ab.

Der Direktor lag fast auf der Nase. Durch den Kreis der Kinder drängte sich die Alte.

„Sie haben die beiden Glücksklinen, die oben spitz zusammenlaufen.“

„Sie werden bald mit einem jungen Herrn Arm in Arm gehen, aber ein dunkler Schatten fällt über den Kreuzweg.“

Sonntagschulen, 12 buddhistische Jünglingsvereine und 10 Frauenvereine.

Die Anhänger Buddhas im Lande des Kapitals sind nicht allein die fremden Japaner.

Badische Politik.

Noch etwas zur Präsidentenwahl.

Aus Parteikreisen schreibt man uns: Die Polentil, welche die Präsidentenwahl der zweiten badischen Kammer in der Parteipresse auslöste, hat zum Schluß dahin ausgeklungen, die Nationalliberalen haben, um nach oben hin zu sein, den Präsidentensitz der zweiten Kammer an das Zentrum ausgeliefert.

Ob die Wahlaktive bei den nächsten Wahlen dieselbe sein wird, wie bei den letzten Landtagswahlen, darüber zu rechten ist heute überflüssig.

Am treffendsten kennzeichnet die „Schwäb. Tagwacht“, die Kompromißpolitik unserer badischen Führer mit dem Ausruf: „Jetzt sind unsere badischen Genossen frei!“

Eine bedenkliche Niederlage

hat sich der Nachfolger Schenkels, Minister v. Bodman, bei seinem ersten Versuch, sich als politischer Minister zu betätigen, geholt, nämlich einen Korb bei den Konservativen, als er dieselben bestimmen wollte, für den national-liberalen Präsidentschaftskandidaten zu votieren.

„Das kann jeder sagen,“ unterbrach sie Dulters unwillig.

Die Alte hielt seine Hand fest, und wie unbewußt ließ er es geschehen, daß sie auch ihm zu deuten begann.

„Aber Spulchen, vergiß dich doch nicht,“ unterbrach sie der Kleine.

„Sie aber fuhr unbeirrt fort: „Du bist stark genug, um uns alle kotschlagen zu können, aber ich sage dir, — ein Kind wird dich zu Fall bringen.“

„Was du nicht alles weißt,“ sagte Dulters gedehnt.

„Was sagen Sie dazu?“ fragte Otti Luz, der bereits wieder im Sattel saß.

„Schaden tut es ja nicht, wenn man sich's merkt, mein verehrtes Fräulein Otti. Vielleicht geht's doch mal in Erfüllung.“

Dulters verstand, was er damit meinte. Unter der Felldecke ballte er die Hand.

Der Schlitzen flog über den Schnee und der Graf bemühte sich, die nötige Fühlung mit ihm zu halten.

„Sie werden bald mit einem jungen Herrn Arm in Arm gehen, aber ein dunkler Schatten fällt über den Kreuzweg.“

Eine Verdächtigung der Sozialdemokratie

leistete sich Dr. Weill auf dem am Sonntag stattgefundenen freisinnigen Parteitag. Er behauptete, die Sozialdemokratie interessiere sich bei der Reform der Gemeindeverfassung nur um die Reform des Wahlrechts, während ihr eine Reform hinsichtlich der Stellung des Bürgerausschusses nebenächlich sei.

Herr Dr. Weill hat also wieder einmal die Sozialdemokratie in völlig grundloser Weise verdächtigt, in der Hoffnung, damit ein politisches Geschäftchen machen zu können.

Herr Abg. Dr. Binz

hat in einer am Freitag in Karlsruhe abgehaltenen national-liberalen Versammlung einige Bemerkungen über das Stichwahlabkommen vom Jahre 1905 gemacht, die den Tatsachen nicht entsprechen.

Wir stellen demgegenüber fest, daß 1. die Linkliberalen es unter allen Umständen abgelehnt haben würden, die Konservativen mit in den Block einzubeziehen, daß also, wenn die Nationalliberalen mit den Konservativen ein förmliches Bündnis zustande gebracht haben würden, die Linkliberalen das Blockabkommen mit den Nationalliberalen nicht akzeptiert hätten.

Sollten Herrn Dr. Binz diese Tatsachen wirklich unbekannt geblieben sein? Es ist das u. E. kaum anzunehmen.

IV.

Am andern Vormittag begrüßte Dulters Luz senior mit der früheren Höflichkeit in seinem Kontor. Mit keinem Wort kam sie auf den Vorgang vom vergangenen Tage zu sprechen.

„Ich habe mir eben die Sache gründlich beschlafen, Herr Graf,“ sagte Dulters. „Für die hunderttausend Mark könnte ich mich natürlich erst entscheiden, nachdem ich mir an Ort und Stelle einen genauen Lieberichlag gemacht haben werde.“

Luz mußte ihm gestehen, daß seine Hypothekengläubiger auf Ostendorf gegen jeden neuen Schlag Einspruch erheben würden.

(Fortsetzung folgt.)

Sozialdemokratische als Dr. B. Erörtert bleiben.

Aus Der Badische Zeitung von 2. Dezember 1907.

Auf 1. J. 1907 III des 1907 1. Januar 1907.

Es ist die Teil der Kosten für dem Verzicht zu dem gewährt werden müssen zu dem Wertigen können von v. aus der Anfor 15000 Mk. v. wurde angefochten ist in für d. i. get ein Mehr von 90000 Mk. Der Mehrbedrücktesen Landwirtschaft für Förderun wirtschaftsgesellschaft, der Betr. Anstellung ei eines weiteren mal. Wie in der für das ge Station Neubau für Erbauung worden. ungen in W. nstig ein C. Mehrausgabe Jahre vor.

Die Biv. schlag beläufigen Aufbesse die der Großgen Pring W. Wilsheim, mit auf 248 161

Ein Bühn Am vorg seiner großen Anfang. Sp drei anderen um sich am guereinen. auf ähnlich deren Bortertlungen), das rückt ist, wei unferer eigen sam wie in die Tendenz mernde Gold Gründung v Wert und ei danach. Der wer es fortu andern zum materiellen

Erfrucht sich bestrebt führen. Da scheres Zusu Zusammenge als mit Hingiger Kräfte. Aufführung nicht alles gl manche Prief im großen G Herr W u f f Stellung des

Es ist die Teil der Kosten für dem Verzicht zu dem gewährt werden müssen zu dem Wertigen können von v. aus der Anfor 15000 Mk. v. wurde angefochten ist in für d. i. get ein Mehr von 90000 Mk. Der Mehrbedrücktesen Landwirtschaft für Förderun wirtschaftsgesellschaft, der Betr. Anstellung ei eines weiteren mal. Wie in der für das ge Station Neubau für Erbauung worden. ungen in W. nstig ein C. Mehrausgabe Jahre vor.

Die Biv. schlag beläufigen Aufbesse die der Großgen Pring W. Wilsheim, mit auf 248 161

Ein Bühn Am vorg seiner großen Anfang. Sp drei anderen um sich am guereinen. auf ähnlich deren Bortertlungen), das rückt ist, wei unferer eigen sam wie in die Tendenz mernde Gold Gründung v Wert und ei danach. Der wer es fortu andern zum materiellen

Erfrucht sich bestrebt führen. Da scheres Zusu Zusammenge als mit Hingiger Kräfte. Aufführung nicht alles gl manche Prief im großen G Herr W u f f Stellung des

Es ist die Teil der Kosten für dem Verzicht zu dem gewährt werden müssen zu dem Wertigen können von v. aus der Anfor 15000 Mk. v. wurde angefochten ist in für d. i. get ein Mehr von 90000 Mk. Der Mehrbedrücktesen Landwirtschaft für Förderun wirtschaftsgesellschaft, der Betr. Anstellung ei eines weiteren mal. Wie in der für das ge Station Neubau für Erbauung worden. ungen in W. nstig ein C. Mehrausgabe Jahre vor.

Die Biv. schlag beläufigen Aufbesse die der Großgen Pring W. Wilsheim, mit auf 248 161

Ein Bühn Am vorg seiner großen Anfang. Sp drei anderen um sich am guereinen. auf ähnlich deren Bortertlungen), das rückt ist, wei unferer eigen sam wie in die Tendenz mernde Gold Gründung v Wert und ei danach. Der wer es fortu andern zum materiellen

Erfrucht sich bestrebt führen. Da scheres Zusu Zusammenge als mit Hingiger Kräfte. Aufführung nicht alles gl manche Prief im großen G Herr W u f f Stellung des

Es ist die Teil der Kosten für dem Verzicht zu dem gewährt werden müssen zu dem Wertigen können von v. aus der Anfor 15000 Mk. v. wurde angefochten ist in für d. i. get ein Mehr von 90000 Mk. Der Mehrbedrücktesen Landwirtschaft für Förderun wirtschaftsgesellschaft, der Betr. Anstellung ei eines weiteren mal. Wie in der für das ge Station Neubau für Erbauung worden. ungen in W. nstig ein C. Mehrausgabe Jahre vor.

Die Biv. schlag beläufigen Aufbesse die der Großgen Pring W. Wilsheim, mit auf 248 161

Ein Bühn Am vorg seiner großen Anfang. Sp drei anderen um sich am guereinen. auf ähnlich deren Bortertlungen), das rückt ist, wei unferer eigen sam wie in die Tendenz mernde Gold Gründung v Wert und ei danach. Der wer es fortu andern zum materiellen

Erfrucht sich bestrebt führen. Da scheres Zusu Zusammenge als mit Hingiger Kräfte. Aufführung nicht alles gl manche Prief im großen G Herr W u f f Stellung des

Es ist die Teil der Kosten für dem Verzicht zu dem gewährt werden müssen zu dem Wertigen können von v. aus der Anfor 15000 Mk. v. wurde angefochten ist in für d. i. get ein Mehr von 90000 Mk. Der Mehrbedrücktesen Landwirtschaft für Förderun wirtschaftsgesellschaft, der Betr. Anstellung ei eines weiteren mal. Wie in der für das ge Station Neubau für Erbauung worden. ungen in W. nstig ein C. Mehrausgabe Jahre vor.

Die Biv. schlag beläufigen Aufbesse die der Großgen Pring W. Wilsheim, mit auf 248 161

Ein Bühn Am vorg seiner großen Anfang. Sp drei anderen um sich am guereinen. auf ähnlich deren Bortertlungen), das rückt ist, wei unferer eigen sam wie in die Tendenz mernde Gold Gründung v Wert und ei danach. Der wer es fortu andern zum materiellen

Erfrucht sich bestrebt führen. Da scheres Zusu Zusammenge als mit Hingiger Kräfte. Aufführung nicht alles gl manche Prief im großen G Herr W u f f Stellung des

Es ist die Teil der Kosten für dem Verzicht zu dem gewährt werden müssen zu dem Wertigen können von v. aus der Anfor 15000 Mk. v. wurde angefochten ist in für d. i. get ein Mehr von 90000 Mk. Der Mehrbedrücktesen Landwirtschaft für Förderun wirtschaftsgesellschaft, der Betr. Anstellung ei eines weiteren mal. Wie in der für das ge Station Neubau für Erbauung worden. ungen in W. nstig ein C. Mehrausgabe Jahre vor.

Die Biv. schlag beläufigen Aufbesse die der Großgen Pring W. Wilsheim, mit auf 248 161

Ein Bühn Am vorg seiner großen Anfang. Sp drei anderen um sich am guereinen. auf ähnlich deren Bortertlungen), das rückt ist, wei unferer eigen sam wie in die Tendenz mernde Gold Gründung v Wert und ei danach. Der wer es fortu andern zum materiellen

...trag betreffend die Revision der Städteordnung, Schmunz; Antrag betreffend die Revision der Gemeindeordnung, Benedey; Antrag betreffend Amtsverordnungen, Wittemann; Antrag Aufhebung Artikel 3 des Preßgesetzes vom 20. Juli 1874, Schmidt (Breiten); Antrag direkte Wahl der Kreisräte betreffend, Büchner; Petition der Rechtschutzstelle Mannheims, Zwangsverziehung betreffend, Dr. Frank; Petition der Rechtskonsulenten Badens, Dr. Obfircher; Petition der Stadt Freiburg, Abänderung des § 84 des Forstgesetzes, v. Menzingen.

...aus dem Staatsvoranschlag 1908/09. Der Badanstaltenverwaltung Badenweiler wird ein Betrag von 31 500 M. zugewiesen. Es bietet sich die günstige Gelegenheit, das schon seit längerer Zeit geplante Vorhaben, eine Anstalt mit ähnlicher Zweckbestimmung wie des Landesbad in Baden auch in Dürheim zu erstellen, insofern ein hierzu geeignetes Anwesen zu einem angemessenen Mietzins auf längere Zeit gemietet werden kann. Hierzu sind 20 000 M. jährlich erforderlich, die jetzt von den Ständen aufgefördert werden.

...auf 1. Januar 1907 betrug das Reinerlösmögen der Abteilung III des badischen Frauenvereins bei einem Umlaufvermögen von 872 735 M. und einem Schuldenstand von 616 616 M. nur noch 216 119 M., was gegenüber dem Stand vom 1. Januar 1906 eine Vermögensabnahme von 48 558 M. bedeutet. Bei diesem ungünstigen Vermögensstand und mit Rücksicht darauf, daß eine Erhöhung der Einnahmen nicht zu erwarten ist, die Anforderungen an die Abteilung sich aber immer mehr steigern werden, erscheint es gerechtfertigt, den bisherigen Betrag wieder zu fordern. Für die Volksbibliothek wurde der bisherige Staatsbeitrag von 500 M. wieder angefordert, da dieselbe eine staatliche Beihilfe nicht entbehren kann, wenn sie in ihrem Bestand nicht gefährdet werden soll. Die Anforderungen für die Mädchenfürsorge erscheint im Staatshaushalt erstmals. Die Beihilfe soll dazu dienen, das von dem Frauenverein bei Marzell im Albtal errichtete Erholungsheim für jüngere, an Naturarmut leidende unbemittelte Mädchen — insbesondere Dienstmädchen — zu unterstützen und so dessen Fortführung zu sichern. Insgesamt wird der Staatsbeitrag auf 26 100 M. jährlich, gegen bisherige 15 500 M. festgesetzt.

...Es ist beabsichtigt, Unterrichtskurse für Geschäftsführer von Handwerker-Genossenschaften einzurichten und einen Teil der Kosten auf die Staatskasse zu übernehmen. Außerdem soll dem Verband der badischen Handwerker-Genossenschaften ein Zuschuß zu den Kosten der Geschäftsführung und der Revision gewährt werden. Ferner sollen neugegründeten Genossenschaften Zuschüsse zu den Kosten der erstmaligen Einrichtung und außerdem der Genossenschaften, die für die Beschaffung von Maschinen von vornherein größerer Kapitalien bedürfen, Zuschüsse aus der Anforderung bewilligt werden. Es werden jetzt jährlich 15 000 M. von den Ständen für Erfüllung der vorgenannten Zwecke angefordert. Die Gründung von gewerblichen Genossenschaften ist in gesundem Fortschritt begriffen.

...Für die Lehrerbildungsanstalten ist im Budget ein Mehrbedarf von 120 000 M. für die Realschulen von 90 000 M., für die Volksschulen von 286 000 M. vorgesehen. Der Mehrbedarf für das gewerbliche und kaufmännische Unterrichtswesen beträgt über 200 000 M. Für die neuerrichtete Landwirtschaftskammer ist ein Staatszuschuß von 20 000 M., zur Förderung der Wanderanstalt der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die im nächsten Jahre in Camptatt stattfinden soll, der Betrag von 80 000 M. angefordert. Vorgesehen ist die Anstellung eines eigenen mollereitechnischen Assistenten sowie eines weiteren Obbau-Lehrers für den badischen Odenwald. Wie in den Vorjahren sind zur Förderung auch jetzt wieder für das germanische Museum in Nürnberg, für die zoologische Station Neapel, für die Zwecke der internationalen Vereinigung für Erdmassen usw. erhebliche Beträge in den Etat eingehalten worden. Auch für die freien Künstlervereinigungen in Baden in Aussicht genommene Kunstausstellungen soll künftig ein Staatszuschuß geleistet werden. Recht beträchtliche Mehrausgaben sieht die Eisenbahnverwaltung für die nächsten Jahre vor.

...Die Zivilliste des badischen Hofes. Nach dem Staatsvoranschlag beläuft sich die Zivilliste mit der 1888 bewilligten zulässigen Aufbesserung auf 1 589 983 M. Unter den Apanagen steht die der Großherzogin-Witwe obenan mit 183 875 M., dann folgen Prinz Wladimir mit 51 423 M. und dessen Mutter, Prinzessin Wilhelmine, mit 42 856 M. Im ganzen belaufen sich die Apanagen auf 248 161 M., d. h. 53 268 M. weniger als bisher, da die Ver-

züge des Erbprinzen und des verstorbenen Prinzen Karl weggefallen sind.

Der Inauserige Fiskus. Das „Neue Mannh. Volksblatt“ berichtet im Sommer ds. J., daß man einem dienstunfähig gewordenen Magazinschreiber nach 52jähriger Dienstzeit eine auf 3 Jahre bemessene Unterstützung von 100 M. pro Jahr geben wolle. Genanntes Blatt teilt nun die Tatsache mit, daß das Eisenbahnministerium diese Unterstützung vom 1. Juli ds. J. ab in eine dauernde, in Vierteljahrestraten nachzahlbare Unterstützung von 300 M. jährlich umgewandelt hat.

Die Kritik hat also doch genügt! Nun wird man darüber einer Meinung sein, daß eine jährliche Pension von 300 M. zum Leben recht wenig und zum Sterben zu viel. Unwillkürlich vergleicht man mit den Pensionen der Dynastie und Hohenzollern!

Lebensmittelsteuerung.

Billingen, 2. Dez. Die vereinigten freien und christlichen Gewerkschaften hier haben Schritte unternommen, um der Milchverwertung entgegenzutreten. Letzten Samstag wurde in einer öffentlichen Versammlung seitens der Arbeiterschaft beschlossen, hier eine Milchzentrale zu errichten und soll der Liter Milch zu 19 Pf. verkauft werden. Die Landwirte von den Gemeinden Kirchdorf, Klengen und Ueberauchen haben sich bereit erklärt, den Liter Milch zu 17 Pf., welchen Preis ihnen die Gewerkschaften anboten, hierher zu liefern. Wir hoffen, daß wir in dieser Sache einen Erfolg erzielen.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. Karlsruhe, 3. Dezember.

In der heutigen Sitzung gab es eine kleine Ueber-raschung. Auf der Tagesordnung stand die Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die provisorische Steuererhebung. Die Budgetkommission hat sich auf einen Beschluß vorerst nicht einigen können, da von der Regierung noch Auskünfte über den Termin des Inkrafttretens des neuen Gehaltsstarifs, dessen finanzielle Wirkungen in der laufenden Budgetperiode sowie Auskunft über die geplante Erhöhung der Einkommensteuer und dem daraus erwachsenden Mehrertrag verlangt werden sollen. Infolgedessen mußte der Gegenstand der heutigen Tagesordnung verschoben werden.

Die Kammer wird einstweilen ihre Plenarberhandlungen, mit Ausnahme des nächsten Freitag, an welchem Tage die Rechnungsabrechnung erledigt werden sollen, aussetzen, um den Kommissionen Zeit und Gelegenheit zu intensiver Arbeit zu geben. Am 16. Dezember soll, falls die Budgetkommission mit ihren Vorarbeiten soweit fertig ist, die allgemeine Finanzdebatte beginnen, für welche 6 Tage vorgesehen sind. Wir die Budgetkommission ihre Arbeiten bis dahin nicht so weit erledigen können, so soll die allgemeine Finanzdebatte erst nach den Weihnachtsferien, am 13. Januar, ihren Anfang nehmen.

Der Fall Schänfelle

mußte von der Tagesordnung der heutigen Sitzung abgesetzt werden, weil die Regierung sich plötzlich darauf besonnen hat, ihre Stellungnahme zum Fall Schänfelle erst bei der allgemeinen Finanzdebatte kundzugeben. Irrendweldige Gründe für diese Vertagung der Angelegenheit hat die Regierung nicht geltend gemacht. Sollte sie der Meinung sein, daß der Fall Schänfelle bei der allgemeinen Finanzdebatte „verschauelt“ werden kann, so dürfte sie sich einer Täuschung hingeben. In der Kammer besteht keine Neigung, den Fall Schänfelle so leicht zu nehmen, wie es offenbar der Wunsch der Regierung ist. Seitens der Volksvertretung wird dafür Sorge getragen werden, daß diese Angelegenheit ihrer Bedeutung entsprechend gründlich behandelt werden kann.

Die Verteilung der Referate für Justiz und Verwaltung erfolgte wie folgt: Es wurden überwiesen der Antrag Dr. Frank und Gen. die Entscheidung der Schöffen und Geschworenen betreffend Dr. Witz; An-

trag betreffend die Revision der Städteordnung, Schmunz; Antrag betreffend die Revision der Gemeindeordnung, Benedey; Antrag betreffend Amtsverordnungen, Wittemann; Antrag Aufhebung Artikel 3 des Preßgesetzes vom 20. Juli 1874, Schmidt (Breiten); Antrag direkte Wahl der Kreisräte betreffend, Büchner; Petition der Rechtschutzstelle Mannheims, Zwangsverziehung betreffend, Dr. Frank; Petition der Rechtskonsulenten Badens, Dr. Obfircher; Petition der Stadt Freiburg, Abänderung des § 84 des Forstgesetzes, v. Menzingen.

Deutscher Reichstag.

(64. Sitzung.)

Berlin, 3. Dezbr.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. — Am Bundesratsstische: die Staatssekretäre v. Schoen, Frhr. v. Stengel, v. Bethmann-Hollweg, Dernburg, Dr. Kieberding und Kraetz.

Zunächst wird das am 18. Juni 1907 in Cetinje unterzeichnete Handels- und Schiffsabkommens zwischen dem deutschen Reich und Montenegro beraten.

Staatssekretär v. Schoen empfiehlt die Annahme des Vertrags; die Bedeutung liege in der Zukunft und hänge von dem zu erwartenden Aufschwung in dem wirtschaftlichen Leben des Fürstentums ab. (Beifall.)

Nach kurzer Erörterung der Abgg. Sturz (südd. Ppt.), Dertel (natl.), Mollenhuth (Soz.) wird der Gesetzentwurf in erster und zweiter Lesung angenommen. — Dann wird die Generaldebatte über den Etat fortgesetzt.

Abg. Kretsch (konf.) stimmt dem Reichsanwalt darin bei, daß die Verschuldung des deutschen Reiches unwürdig sei. Die Einführung direkter Steuern halte seine Partei für ausgeschlossen. Unverständlich sei die Stellung des Abg. Wassermann zum Fall Gäble und Liebknecht. Für meine Fraktionsgenossen ist der frühere Oberst Gäble durch seinen Brief an den Kriegsminister endgültig erledigt. Den Fall Liebknecht fasse ich viel ernster auf. Der Redner kommt dann auf die Stilproben der sozialdemokratischen Zeitungen zu sprechen. Die Parteien der Rechten bitten die Regierung, wenn mit den geltenden gesetzlichen Bestimmungen nicht durchzukommen sei, um sie vor derartigen Anspielungen und Unbedachtsamkeiten zu schützen, eine Gesetzentwurf vorzulegen, um diesen mit Energie zu begegnen. Der Redner polemisiert weiter gegen die Sozialdemokratie im allgemeinen und speziell gegen David und fährt fort: „Die Waffen nieder“ heißt es besonders bei der Sozialdemokratie, und selbst die russischen Terroristen legten die Waffen nieder, ihre Dum-Dum-Geschosse und Bomben und zwar bei den sozialdemokratischen Abgeordneten.

Abg. Getheln (fr. Vg.): Es handelt sich im Falle Gäble um eine kleinliche politische Verfolgung. Ueber den Brief an den Kriegsminister bin ich der Meinung, daß die beleidigenden Formen auf beiden Seiten besser unterblieben wären. Seine Partei sei prinzipiell für sofortige Aufhebung der Viehesgabe. Warum soll man nicht eine Reichseinkommensteuer auf die Liebknechte der Eisenbahnen legen? Das politische Ansehen, das sich Deutschland mit Mühe wiedererobert hat, sind wir auf bestem Wege wieder zu verlieren und zwar durch die Einmischung Österreichs in unsere Außenpolitik. Mag man über diese denken, wie man will, mit Entschiedenheit und Schroffheit muß man solchen Einmischungsversuchen entgegenreten. (Sehr richtig!) Der § 7 des neuen Vereinsgesetzes bringt die Stimmung des österreichischen Volkes gegen uns auf. Was sollen die Deutschen in Ungarn sagen, wenn sie im Kampfe um das Deutschtum Verleumdungen anstellen, zwischen ihrer Lage und der der deutschen Polen. Eine derartige Politik machen wir nicht mit.

Bei der ersten Beratung der Ueberlicht der Reichsausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1908 weist Abg. Kasse (Soz.) darauf hin, daß die Gefandtschaften und Konsulate doch zu viel Personal haben müßten, sonst könnte es nicht eintreten, daß fortwährend ein Teil des Personals auf Urlaub wäre.

Abg. Dr. Baasche (natl.): Positive Arbeit tut not und Opfermut von rechts und links. An der Verschuldung des Reiches sind die Finanzminister und die Regierung schuld. Die Wehrstreiter wäre die populärste und würde auch nicht in die Finanzen

auf. Das Problem der Schwimmvorrichtung für die Rheintäler wurde nun endlich auf eine annehmbarere Weise gelöst. Was uns noch daran mißfällt, sind die langen umfangreichen Fischleiber, vielleicht ließen sie sich doch noch kürzer und in der Farbe unbestimmter, unauffälliger gestalten. Die Vorstellung war äußerst stark besucht.

In der Veröffentlichung des Hochenspielsplans ist irrtümlicherweise „Raub der Sabinerinnen“ C. 19 anstatt A. 19, und „Goldfische“ als A. 19 anstatt C. 19 angekündigt. — Diese Aufstellungen werden unter den fettgedruckten Nummern gegeben werden. An beiden Abenden wird Herr Alfred Meyer von Bremen, als Bewerber um das kurzzeit von Herrn Hugo Gahler vertretene Fach gastieren; Herr Gahler wird mit Ablauf des Spieljahres aus dem Verbande des Groß. Hoftheaters austreten.

Kleines feuilleton.

Das Tolstoi-Museum. Die Gräfin Tolstoi ist in Moskau eingetroffen, um das Tolstoi-Museum zu organisieren. Die Gräfin hat eine Menge von Briefen gesammelt, die an verschiedene Personen geschrieben sind. Eine Reihe von Handschriften ungedruckter Werke soll die Basis des Museums bilden. Die Gräfin berichtet, daß Tolstoi, bei bester Gesundheit, fleißig an einem Reisebuch für Kinder arbeitet. Sie selbst werde in kurzer Zeit ihre Memoiren beenden, in denen ihr Zusammenleben mit Tolstoi und seine Tätigkeit als Schriftsteller eingehend geschildert werden.

Literatur.

(Alle hier angekündigten Bücher und Zeitschriften sind durch unsere Buchhandlung zu beziehen. Alle Bestellungen werden prompt ins Haus geliefert; bei Bestellungen von auswärts wird ersucht, das Porto beizufügen.)

Das Menschenproblem und die Serrrentiere von Linné. Von Ernst Goedel. Frankfurt a. M., Neuer Frankfurt Verlag, Preis 1,50 M. Diese neue Schrift des unermüdblich schaffenden Jenaer Professors verdankt ihre Entstehung einem im Volks-hause zu Jena gehaltenen Vortrag. Sie ist dem Andenken des großen schwedischen Naturforschers Carl von Linné gewidmet.

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe.

Der Ring des Nibelungen.

Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend von Richard Wagner.

1. Das Rheingold.

Am vorgestrigen Montag nun nahm das Ring-Drama mit seiner großen symbolischen Exposition, dem „Rheingold“, seinen Anfang. Springen von diesem Vorspiel doch alle Fäden auf die drei anderen Tragödien über, von einem Klobel zum andern, um sich am Schluß (der Götterdämmerung) wieder hier zurückzuführen. Es mag wohl kein dramatisches Werk geben, das auf ähnlich moderner Basis ruht wie diese Tetralogie; mit anderen Worten, es gibt kein Werk (vielleicht außer Hebbels Nibelungen), das unserm Empfinden und Verständnis so nahe gerückt ist, weil es in seinem tieferen Grundgedanken das Abbild unserer eigenen Zeit des Materialismus und des Kapitals gleichsam wie in einem Spiegel uns vor Augen führt. Man kann die Tendenz der ganzen Schöpfung etwa so fassen: Das stummende Gold des Rheins kommt durch Raub in Gebrauch zur Gründung von Reichthum und Macht. Sobald das Gold einen Wert und einen Besitz repräsentiert, begehrt alles gleichermaßen danach. Der Raub seines Erstbesizers (Alberich) laßt auf ihm: wer es fortan besitzt, fällt dem Neide und der Mißgunst der andern zum Opfer. Es ist nichts anderes als die Tragödie des materiellen egoistischen Begehrens in dieser Welt. . . .

Erfreulich war an diesem Abend zu sehen, daß die Leitung sich bestrebt hat, die Aufführung mit eigenen Mitteln durchzuführen. Das stellt natürlich von vornherein ein viel harmonischeres Zusammenspiel, die Möglichkeit weit größerer geistiger Zusammengehörigkeit und allmählicher Ausreifung in Aussicht, als mit Hinguziehung vielleicht da und dort besserer auswärtiger Kräfte. Die Wirkung wird sich sicher in der zweiten Ring-Aufführung im Januar noch deutlicher zeigen. War also auch nicht alles gleich Gold, was vorgestern glänzte — es waren doch manche Dreschen vom letztenmal recht gut ausgefällt, der Anfang im großen ganzen ein nicht unerfreulicher. Neu für uns war Herr Wulfard als Loge. Es war vielleicht die interessanteste Leistung des Abend. Hier zeigte sich wieder einmal der —

Künstler. Dieser listige Gott der Waberlöse war fleißig durchgearbeitet, in der Darstellung einheitlich und intelligent, in der Textbehandlung musterhaft, in der Maske nicht übertrieben, die ganze Figur gütig wie die Flamme. Uns war er lieber, wie der letzte von Bayreuth sanktionierte Loge Dr. Briefmeister. Ganz wesentlich verfeinert hat sich auch die Fricke des Fr. Eshofer. Eine erfreulichst ebenehmige und würdevolle Darstellung vereint sich hier mit stimmlicher Beaufmerksamkeit. Weniger Glück war in dieser Hinsicht dem Alberich des Herrn Moha beschieden. Hier gehört eine kraftvolle satte Stimme her, wie sie Herr Kromer aus Mannheim besitzt, wie sie der Raub besitzen muß, der uns schon immer fehlt. Daß eine Buffstimm nicht in der Lage ist, mit dem hochwichtigen Fluch, dem Gipfelpunkt in Rheingold, durchzubringen, war nicht verwunderlich. Durchaus Vollwertiges boten Herr Wütner (Wotan), Herr Keller (Riese Fasner), Herr Erl (Mime) und Frau von Westhofen (Freia). Das Rheingold wurde von den Damen Kornar, Warmerzperger und Friedlein ziemlich langreim und sicher gesungen, wobei der ersteren weiche schöne Stimme besonders angenehm auffiel. Herr van Gortzon holte alles, was aus einer so undankbaren Figur, wie die des Donner zu machen ist, heraus und auch Herr Zabolosker ließ dem Froh den Glanz seiner schönen Stimme. Nicht ganz am Platz war Herr Schüller, der den Niesen Fasoli zu singen hatte, hier fehlt ihm auch, ähnlich wie Herrn Moha, die Kraft, noch mehr die Macht des Tones. Er bemühte sich zwar, darstellerisch der Rolle mit großen Akzenten beizukommen. Schließlich haben wir unter den Solisten noch einer Neubesehung Erwähnung zu tun, das ist die Erda durch Fr. Johanna Lippe von hier. Es handelt sich lediglich um eine Talentprobe, die allerdings überraschend günstig für die Novize ausfiel. Man hat der verhältnismäßig kleinen Dame kaum ein solches Kontolumen zugetraut. Vorhanden ist ein sehr schönes, entwicklungsfähiges Material, ein Alt von nicht häufig anzutreffender Wärme und metallener Rundung, besonders nach der Tiefe zu, dem also nichts anderes fehlt, als die endgiltige tüchtige Ausbildung. Herr Dr. Göhler führt in diesen Ring-Aufführungen die musikalische Leitung, vorgeföhrt mit sicherer Hand aber ohne sonderlich starke dramatische Akzente. Unangenehm fiel beim Orchester, das sich sonst brav hielt, das Versagen der Hörner am Schluß des ersten Bildes und das unreine Blasen der Trompete im Walhallmotiv beim Ausklingen des Wertes

heit der Einzelstaaten eingreifen. Wir haben immer den Grundsatz vertreten, die leistungsfähigen Schultern zu belasten. Kann das durch indirekte Steuern geschehen? Branntwein- und Tabaksteuern treffen die armen Bevölkerungsschichten. Eine Reichsvermögensteuer wäre sehr leicht durchführbar. Einer Weinsteuer stimmen wir nicht zu. Die Vermehrung der Silbermünzen wünscht meine Fraktion. Nun der Prozess Molke-Sardou. Wir erkennen die große Vornehmheit und den geraden Sinn des Kriegsministers an. Uns befriedigten aber die von ihm gemachten Neußerungen im einzelnen nicht. Dazu gehört die ungeschickliche Wiederaufnahme des Verfahrens durch den Staatsanwalt. Bedauerlich ist, daß der Kriegsminister nicht schon über die in Potsdam vorgenommenen Voruntersuchungen gegen die Grafen Lynar und Hohenau unterrichtet war. Bollhardt hat Briefe von Lynar von Schloß Wilhelmshöhe erhalten und Hohenau hat diesem sein Bild in der Uniform des Regiments Garde du Corps verehrt. (Hört, hört! Bewegung.) Ich habe diese Briefe hier und könnte sie auf den Tisch des Hauses legen. (Große Bewegung.) Wären dem Kriegsminister diese Briefe bekannt gewesen, so hätte er nicht mit Sicherheit gesagt: "Erwiesen ist noch nichts." Dazu kommen die Aussagen des Platzmajors v. Hülsen, die jungen Offiziere fangen allgemein anspielende Lieber, wenn Graf Runo Molke zum Liebesmal erscheinen usw. (Große Bewegung.) Gardien darf man nicht steinigen, weil er Schäden aufdeckt, die nur beseitigt werden konnten, wenn sie erkannt wurden. (Stürmischer Beifall.) Die höchste Tugend ist Gerechtigkeit; darüber dürfen wir in keinem Zweifel stehen. (Anbauernder Beifall!)

Schäftssekretär Frhr. v. Stengel wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Raasche bezüglich der Steuerpläne und verwahrt sich dem Abg. Nebel gegenüber den Vorwurf, daß er Mangel an Takt dem Reichstag gegenüber bewiesen habe.

Generalleutnant Sigt v. Armin: Der Kriegsminister werde bei nächster Gelegenheit die vom Abgeordneten Dr. Raasche angeschnittene Frage wieder aufnehmen.

Abg. Lattmann (wirtsch. Ver.): Wenn Dr. Raasche so einschneidendes Material in der Tasche hatte, so hätte er es, bevor er es vortrug, dem Kriegsminister zur sofortigen Rechtfertigung vorlegen müssen. (Beifall rechts, Lärm links.) So scheint es, als ob der Kriegsminister doch etwas gewußt habe. (Lebhafter Beifall rechts, Lärm links.) Auch wir verlangen Klarheit, ob die Schuld oben oder unten liegt. (Sehr gut! rechts.) Redner polemisiert darauf gegen die Sozialdemokratie und begrüßt zum Schluß die Fortschritte der christlich-nationalen Arbeiterbewegung.

Darauf tritt Verlagsung ein. Es folgen persönliche Bemerkungen, bei denen die Abg. Lattmann und Dr. Raasche unter großem Lärm des Hauses hart aneinander geraten.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Etatberatung und Rechnungsachen.

Aus der Partei.

Ein Konkurrenzblatt gegen den "Vorwärts" planen in Berlin die anarcho-sozialistischen Gewerkschaften, weil der "Vorwärts" diese bekämpft, was er als sozialdemokratisches Blatt selbstverständlicherweise tun muß. Ueber das Projekt soll der am 4. und 5. Januar in Berlin tagende Kongress jener Sonderorganisation endgültig beschließen. Und wie steht dann mit der Einigung?

Der Beirat des Partei-Büros ist von der Parteileitung (Vorstand und Kontrolleure) in einer gemeinsamen Sitzung gewählt worden. Die Wahl fiel auf die Genossen Ab. Müller, Leber, München, Stolten-Hamburg, Straßel-Berlin, Gradnauer-Dresden und Gewehr-Elberfeld. Der Leiter des Büros wird vom Vorstand und den Beiräten gewählt werden.

Das beleidigte Gottesgnadentum. Genosse Redakteur Kühn von der "Mecklenburger Volkszeitung" in Rostock wurde wegen Majestätsbeleidigung zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Artikel befehlten das "Gottesgnadentum" anlässlich der Wahl des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg zum Braunschweiger Regenten.

Gewerkschaftliches.

Mannheim, 3. Dez. Der Zustand bei den Streikverletern ist beigelegt.

dessen 200. Geburtstag im Mai dieses Jahres in Upsala gefeiert wurde. Dem Buche sind ein vorzüglich gelungenes Bild Hackels in Lichtdruck und drei erläuternde Autotypetafeln beigelegt. Ein besonderer Vorzug sind die ausführlichen Literaturangaben über die hauptsächlichsten zur Entwicklungsfrage veröffentlichten Schriften. Wir zweifeln nicht, daß auch dies neue Buch, das so fräftige Kampfsteine anschlägt, die Verbreitung seiner Vorzüge erreicht.

"Es werde Licht." Blätter für Aufklärung, Fortschritt und Befreiung. 39. Jahrgang. Verlag von O. Th. Scholl, München. Jährlich 12 Hefte à 40 Pf. (50 Heller). Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Von der "Neuen Zeit" (Stuttgart, Raul Singer) ist soeben das 9. Heft des 26. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Gegen Junter und Junterpolitik. — Das Ergebnis des preussischen Parteitages. Von Georg Ledebour. — Vereins- und Versammlungsrecht in Deutschland. Von Hans Mod. — Konsumgenossenschaft und Klassenkampf. Von Ernst Renz. — Ein allgemeiner Tarifvertrag in der deutschen Holzindustrie? Von G. Beder. — Ein Beitrag zur Polenfrage. Von K. . . .

Mutter und Sohn. Erfahrungen einer Mutter bei der Erziehung ihrer Söhne. G. Koch's Verlag, Nürnberg. Preis 40 Pf. Man merkt vorliegendem Werkchen an dem warmen Ton und den lebensfrohen Beispielen an, daß es aus der Praxis erwachsen ist. Infolgedessen wird es einen guten Ratgeber auf dem dornigen Wege der Erziehung abgeben. Um diese Broschüre allen zugänglich zu machen, ist der Preis auf nur 40 Pf. festgesetzt worden.

Die französischen homonymen Wörter in phonetischen Gruppierung und ihre Uebersetzung ins Deutsche. Von Dr. C. Schybs Buchhandlung (L. Schubert) in St. Pölten, Österreich. — Preis 1 Krone (85 Pf.). — Zur Erlernung der französischen Sprache hat man eine Menge Methoden verdingt, man findet in keiner derselben einen Versuch, die Möglichkeit, d. i. die Aneignung jener Laute von den Schülern leichtern, die zu einem Gespräch nötig sind, das

Singen, 28. Nov. In Nr. 277 der "Singer Nachrichten" vom 27. Nov. ist groß und breitpurig ein Inserat enthalten, unterzeichnet mit: "Mehrere Geschäftsleute", in welchem an das am letzten Sonntag verbreitete Flugblatt angeknüpft wird, durch welches die beteiligten Gewerkschaften der Einwohnerschaft Kenntnis gaben über die Ursache und den Stand der Differenzen in der Fittingsfabrik. Wohl selten ist ein solch ungeschicktes und erlogenes Machwerk gedruckt worden, wie in diesem Inserat und nur die Rücksicht auf den Namen des "Volksfreund" kann uns abhalten, das ganze Elaborat hier zum Ausdruck zu bringen. Einiges muß aber doch herausgegriffen werden. So behaupten diese "Mehrere Geschäftsleute", die betr. Gemahregelten seien wegen unerhöhten Forderungen und weil sie sich der Ordnung eines geregelten Betriebs nicht hätten fügen können, entlassen worden. Das ist eine faule Lüge. Denn zum ersten sind Forderungen überhaupt nicht gestellt worden, also auch keine unerhöhten, zum andern aber hat die Direktion in der Fabrik nicht die geringste Verfehlung nachweisen können, was man doch ganz gewiß gerne und mit Willst getan hätte, nur um die Entlassungen vor der Öffentlichkeit rechtfertigen zu können.

Das einzige, mit dem die Direktion die Entlassungen zu rechtfertigen versucht, war ja bekanntlich die Ausrede mit dem Mangel an Arbeit, wobei es allerdings sonderbar berühren muß, wenn man dann zuerst Leute entlassen mußte, die seit Jahren in der Fabrik tätig waren und Familienväter sind. Wenn es dann gerade noch die Vorstehenden der Gewerkschaften sind, die man jetzt im Winter hinauswarf, dann gehört eine ordentliche Dosis Mut dazu, noch behaupten zu wollen, Mangel an Arbeit sei der Grund der Entlassungen. Wenn die "Mehrere Geschäftsleute" dann noch anführen, die Stadt könnte die ausgesperrten verhaften müssen, weil sie in der gegenwärtigen Zeit nirgendwo Arbeit finden, so mögen diese Geschäftsleute sich nur beruhigen, zu ihnen werden die Gemahregelten zu allererst zum Teil Solidaritätsgefühl besäßen, wie die Arbeiter, so hätten sie nicht nötig, mit geschmacklosen Erklärungen der Arbeiterschaft in den Rücken zu fallen. Die Möglichkeit des Verhaltenwerdens durch die Stadt liegt vermutlich bei manchem jener "Geschäftsleute" näher als bei den organisierten Arbeitern, die in solch kritischen Zeiten einen Rückhalt an ihrer Organisation haben.

Und Steuern und Umlagen müssen die Arbeiter auch bezahlen, ja im Verhältnis zu ihrem geringen Einkommen mehr als die Geschäftsleute, ganz abgesehen von den indirekten Steuern, die ja bekanntlich die ärmeren Bevölkerungsschichten weit mehr belasten als die reicheren, und daß die Steuern von der Arbeiterschaft auch pünktlich eingehen, dafür sorgt ja schon die verehrl. Direktion der Fittingswerke, die die Steuern einfach vom Lohne abzieht, manchmal bevor sie überhaupt nur fällig sind und manchmal auch dann, wenn die Arbeiter die Steuern überhaupt schon bezahlt haben.

Schließlich ereifern sich die "Mehrere Geschäftsleute" über die Gründung eines Konsumvereins und behaupten schlanweg, derselbe sei aus Rache wegen den Entlassungen gegründet worden. Obwohl die gemahregelten Arbeiter der Gründung jenes Konsumvereins vollständig fernstehen, müssen wir auch hier betonen, daß dies eine Behauptung wider besseres Wissen ist. Auch jene Geschäftsleute mühten wissen, daß jener Konsumverein lange vor den Entlassungen gegründet wurde und die Annahme, daß der eine der Gemahregelten eben deswegen entlassen wurde, weil er zu den Gründern jenes Konsumvereins gehört, liegt nahe. Die Weisheit, die die "Mehrere Geschäftsleute" bezüglich der Konsumvereine im allgemeinen verzapfen, ist zu albern, als daß man sich damit befassen könnte, und wenn diese Geschäftsleute sich über unliebsame Konkurrenz beschwerten wollen, so sollten sie dies bei der Direktion der Fittingswerke tun, denn dort handelt man mit allem Möglichen und einigem Andern noch dazu, nicht etwa aus gutem Herzen, sondern einzig und allein, um aus den gezahlten Löhnen immer wieder Prozente herauszuschlagen. Mit Möbeln und Betten, mit Fahrrädern und Kochen, mit Konfektionsartikeln und Gemüseschlingen wird da ein ganz lukrativer Handel getrieben, je nach der Jahreszeit. Für die Geschäftsleute könnte es also nur von Nutzen sein, wenn sie sich auf die Seite der Arbeiterschaft stellten, fernermal der größte Teil der hiesigen Geschäfte ohne die Kundenschaft der Arbeiter überhaupt nicht denkbar wäre.

Die "Singer Nachrichten" aber, in deren Spalten das oben bezeichnete Inserat erschienen ist, hätten besser daran getan,

über "Wetter" und "Gesundheit" hinausgeht. Diese Lücke auszufüllen, ist der Zweck der meisten von Dr. Burger bisher veröffentlichten Studien. Wer also spielend seinen französischen Wortschatz erweitern will, greife zu dieser ebenso originellen wie nützlichen Arbeit.

Aus den Wigblättern.
"Jugend".
Ein Herr und ein Fräulein, die sich soeben verlobt haben, stehen gütlich aneinander geschmiegt am Fenster. Plötzlich fahren sie auseinander, weil sie bemerken, daß zwei ältere Fräuleins — die ärgsten Klatschbasen des Städtchens — sie beobachtet haben. Da die Verlobung noch einige Zeit geheim bleiben soll, beschließt der Bräutigam, sofort hinüber zu gehen, und die Damen zu bitten, über das, was sie gesehen haben, noch zu schweigen. Eine der Schwestern öffnet ihm, er bringt sein Anliegen vor, aber sie ruft ganz erschrocken: "Ach das tut mir ja sehr leid, aber meine Schwester ist schon mit los."

Eine Schriftstellerei. "Wie war ich als Mädchen so lebensfroh und heiter, und was hast du aus mir gemacht?" — "Nur Romane und siebzehn Romane!"

Spekulationsbauten. "Geh zu, Kone, mach' ma heint blau! Was liegt denn dra', wann das Haus um oan Tag später zwangsversteigert werd'?"

Fasten-Gespräch. "Sie nennen fünfzehn Kinder Ihr eigen, Herr Kollege? Ach habe bloß acht!" — "Na ja, Sie sind ja auch schon so'n Malthusianer!"

Wahres Geschickchen. Ein früherer Tübinger Konviktor fühlte sich als Dichter und verfasste, angeflirtet von seinen Kameraden, lyrische Gedichte mit dem Titel "Harsenlänge". Der Drucker ließ aber das "r" aus dem Titel aus.

Aus den Wigblättern.
"Jugend".
Ein Herr und ein Fräulein, die sich soeben verlobt haben, stehen gütlich aneinander geschmiegt am Fenster. Plötzlich fahren sie auseinander, weil sie bemerken, daß zwei ältere Fräuleins — die ärgsten Klatschbasen des Städtchens — sie beobachtet haben. Da die Verlobung noch einige Zeit geheim bleiben soll, beschließt der Bräutigam, sofort hinüber zu gehen, und die Damen zu bitten, über das, was sie gesehen haben, noch zu schweigen. Eine der Schwestern öffnet ihm, er bringt sein Anliegen vor, aber sie ruft ganz erschrocken: "Ach das tut mir ja sehr leid, aber meine Schwester ist schon mit los."

Eine Schriftstellerei. "Wie war ich als Mädchen so lebensfroh und heiter, und was hast du aus mir gemacht?" — "Nur Romane und siebzehn Romane!"

Spekulationsbauten. "Geh zu, Kone, mach' ma heint blau! Was liegt denn dra', wann das Haus um oan Tag später zwangsversteigert werd'?"

Fasten-Gespräch. "Sie nennen fünfzehn Kinder Ihr eigen, Herr Kollege? Ach habe bloß acht!" — "Na ja, Sie sind ja auch schon so'n Malthusianer!"

Wahres Geschickchen. Ein früherer Tübinger Konviktor fühlte sich als Dichter und verfasste, angeflirtet von seinen Kameraden, lyrische Gedichte mit dem Titel "Harsenlänge". Der Drucker ließ aber das "r" aus dem Titel aus.

Ihren Lesern von der am letzten Sonntag abgehaltenen Versammlung der Fittingsarbeiter Kenntnis zu geben, der Redakteur dieses Blattes war ja anwesend und was er dort zu hören bekam, sprach jedenfalls auch nach seiner Meinung der Wahrheit, so hätte er als Soldschreiber der Fittingswerke die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, der Arbeiterschaft eins auszuwaschen. Da man dies nicht konnte und auch nicht durfte, so mußte zum Inserat greifen, hinter dem sich alles mögliche verborgense kann, "die Direktion der Fittingswerke".

"Mehrere Geschäftsleute".

Straubing, 2. Dez. Gestern, also Sonntag, fanden hier die freien Gewerkschaften 425 Stimmen (1903 117) auf die vereinigten, die Christlichen 252 (1903 214). Unsere Gewerkschaften die Einführung des Proporz verlangt, die Christlichen waren dagegen.

Zunahme der italienischen Arbeiterorganisationen. Nachfolgende Zahlen dartun, wie die italienische Arbeiterschaft den Wert und die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation immer mehr zu schätzen, und die frühere Schwermut die Italiener zu einem planmäßigen und geordneten Vorgehen zu gewinnen, scheint allmählich völlig zu verschwinden. Die Zahl der in den zentralisierten (reformistischen) Gewerkschaften organisierten Arbeiter ist im Laufe eines Jahres von 178 000 auf 204 271 gestiegen. Besonders haben daran teilgenommen:

	1. Sem. 1906	1. Sem. 1907	Zunahme
Bauarbeiter	26 653	51 805	in 24
Eisenarbeiter	24 750	42 000	17 250
Chemische Industrie	652	4 623	3 971
Keramik	911	1 873	962
Glasarbeiter	1 010	1 900	890
Textilarbeiter	5 586	9 355	3 769
Schuhmacher	4 095	8 788	4 693
Seelente	20 462	15 558	4 904

(Letztere waren die einzigen, die einen Rückgang infolge eines unglücklichen Streiks zu verzeichnen hatten.) Die Landarbeiter sind besonders organisiert; ihre Gewerkschaftsvereine sind von 982 auf 1292 gestiegen und die Zahl der darin organisierten Arbeiter von 221 913 auf 273 698, also um 28,5 Prozent.

Die Zahl der den (anarcho-sozialistischen) Arbeitszammern angeschlossenen Arbeiter hat sich noch bedeutend stärker, nämlich von 198 446 auf 392 889 vermehrt.

Kommunalpolitik.

Sasbach i. N., 30. Nov. In dem hier erscheinenden Winkeltätchen, dem "Kings- und Eizalboten" war kürzlich zu lesen, daß mehrere Kommunen Südbanlands, die angeblich von Sozialisten verwaltet würden, bankrott geworden seien. Das nun zutrifft oder nicht, darüber wollen wir uns mit dem "Kings- und Eizalboten" nicht herumstreiten. Nur das ein wollen wir ihm erwidern, daß man, um schlechte Gemeinbewirtschaftungen zu kritisieren, nicht so weit nach Südbanland gehen braucht, daß man auch in unserer engeren Heimat bei Singigales und speziell auch in Saslach Gelegenheit dazu gewinnen hätte. Wurde da z. B. am 22. d. M., abends, eine von uns abendliche Versammlung abgehalten, in welcher zu dem tags darauf stattfindenden Gemeinderatswahl Stellung genommen werden sollte. Die Versammlung verlief zum Teil sehr erregt und kam es zwischen den Wladparteiern und den anwesenden Räten zu sehr heftigen Auseinandersetzungen, bei welcher Gelegenheit 2 davon ihre Unfähigkeit direkt gegeben wurden und hat dabei recht heftig ausgehört. Auch der derzeitige Ratsherr und Grundbuchbeamte bekam sein Teil ab, weil er einen auf das Elektrizitätswerk bezüglichen Vertrag nicht bucht. Es ist durch einen Herrn Gutfreuch, Direktor der Triebwerke-Furtwängener und St. Geordener Elektrizitätswerke, nachgerechnet worden, daß beim hiesigen Werk im laufenden Jahre ein Unterbilanz von 7000 Mark gemacht worden sei. Es ist bei diesem Werke so geübrt worden, daß man es zum Beispiel nicht einmal für notwendig hielt, kaufmännische Bücher zu führen.

So sieht es in einer von Zentrumsanhängern geleiteter Gemeinbewirtschaftung aus. Wir haben noch verschiedenes andern auf Lager und wenn es gewünscht wird, können wir mit noch mehr aufwarten. Hoffentlich gelingt es den neuen, vom Volk gewählten Männern einigermaßen Ordnung in die zerfahrenen Verhältnisse zu bringen.

Vereine und Versammlungen.

Vob. Rheinischen, 3. Dez. Am Samstag, 30. Nov., fand hier eine öffentliche Volksversammlung statt. Referent war der Genosse Adolf Kieslich, Vörrach, welcher über die politische Lage Deutschlands, über den Liechtsteds- und Molke-Sardou-Prozess sprach. Der Referent kritisierte sehr treffend diese Prozesse und führte den Anwesenden vor Augen, daß der Reichstanzler dem Reichstag deswegen auflöste, um sich der Kamarilla zu erwehren, die in der Liechtenberg-Affäre eine so verhängnisvolle Rolle spielte. Ferner wurde die Politik des Großblods einer scharfen Kritik unterzogen. Mit dem Hinweis, die sozialdemokratischen Blätter zu abonnieren, weil sie allein den Kampf gegen die bürgerliche Gesellschaft und ihre Begleiterleistungen führen, schloß der Redner seine mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Die bürgerlichen Parteien, welche schriftlich eingeladen wurden, unter Zusage von vollster Redefreiheit, schwiegen sich aus. Außer einigen Abonnenten wurden mehrere neue Mitkämpfer der sozialdemokratischen Partei gewonnen. Immer vorwärts!

Badische Chronik.

Durlach.
3. Dezember.
— Die Schreckkunde des Arbeitersekretariats fällt für heute Mittwoch aus, da der Sekretär anderweitig in Anspruch genommen ist.
— Heute Mittwoch Abend 1/2 9 Uhr spricht auf Veranlassung des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke Herr Maximal Dr. Fuchs (früherer Fabrikinspektor) im großen Rathhause über "Alkohol und Volkswirtschaft" unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterverhältnisse. Die Verion des Redners bürgt für eine großzügige Behandlung der Materie, und möchten wir den Besuch der Versammlung ganz besonders empfehlen.

* Lehr, 3. Dez. Einbruch. Im Ahrengeßel von Karl Fehrenbach wurde heute Nacht ein wertvoller Einbruch.

* Städtische Arbeiten. Vergeben werden: die Lieferung des Bedarfs an Zement für Unterhaltungsarbeiten im Ressort des städtischen Tiefbauamts an Reinhard Pfeifer im Stadtteil Mühlburg, die Ausführung der Bildhauerarbeiten am Schulhausneubau im Stadtteil Mühlburg an Bildhauer Friedrich Dutenhöfer.

* Festhalle- und Stadtgartenkonzerte. Der für die Einteilung der hiesigen Kapellen in die Festhalle- und Stadtgartenkonzerte für das Jahr 1908 aufgestellte Plan wurde vom Stadtrat genehmigt. Darnach fallen an Sonn- und Feiertagskonzerten zu: der Leib-Grenadierkapelle 26, der Artilleriekapelle Nr. 14 9, der Leib-Dragoonerkapelle und der Artilleriekapelle Nr. 50 je 8, der Feuerwehrcapelle 4. Von den Werktagskonzerten werden sämtliche Mittwochskonzerte wie bisher der Leib-Grenadierkapelle zugewiesen. In die Feiertagskonzerte teilen sich die übrigen drei Militärkapellen nach einem bestimmten Turnus.

* Zum Vollzug kommen 4 amtliche Schätzungen von Grundstücken, 512 Ausgabedekreturen über 200 662,95 M., 225 Einnahmedekreturen über 35 742,67 M., 4 Abgangsdokumente über 14,03 M.

* 76 Fahrnisversicherungsverträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 819 363 M. werden nicht beanstandet.

* Diebstahl. Am 3. ds. Mts., nachmittags, erbrach ein Unbekannter in einem Hause in der Kaiserstraße 2 Manfarden und stahl ein Sparloffenbuch über eine Einlage von 408 M. bei der Sparkasse in Mühl; einen Leberzieher und zwei dunkle Anzüge im Werte von 390 M.

* Der Wirtverein Karlsruhe und Umgebung beruft auf heute Mittwoch nachmittags eine allgemeine Versammlung im Saal der Alten Brauerei Kammerer ein, auf welche auch an dieser Stelle hingewiesen sei.

Tintenstifte unbrauchbar für Urkunden. Eine Behörde hatte angeregt, amtliche Beglaubigungsmerkmale mit Tintenstift anstatt mit Tinte zuzulassen. Nach dem Jahresbericht des Königl. Materialprüfungsamtes in Großlichterfelde-West bei Berlin war daher zu prüfen, ob Tintenstifte als ausreichender Ersatz für Tinte angesehen werden können und ob die mit Tintenstift hergestellten Zahlen, Schriftzüge usw. Fälschungsversuchen gegenüber ebenso widerstandsfähig sein würden, wie die mit Urkunden-Tinte hergestellte Schrift. In verschiedenen Berliner Schreibmehranhandlungen wurden 24 verschiedene Marken von Tintenstiften zum Preise zwischen 10 und 35 Pf. gekauft. Schon durch vorläufiges Radieren konnten die Schriftzüge so leicht und vollständig von Papier entfernt werden, daß keine auffallenden Spuren zurückblieben. Mit chemischen Mitteln ließen sich die Schriftzüge ebenfalls leicht beseitigen. An einem Schriftstück, in dem eingetragene Worte, also z. B. Unterschriften, beseitigt und durch andere ersetzt wurden, war nichts Auffälliges zu beobachten. Tintenstifte können daher zur Anfertigung von Schriftstücken, die Urkundenwert besitzen, zurzeit nicht verwendet werden. Vielleicht kann die deutsche Industrie diesen Mangel beseitigen. Anders liegt unseres Wissens die Sache bei Unterschriften von Briefen, die nach kopiert werden. Nach dem Kopieren ist die Tintenstift-Unterschrift unverwundbar und ohne Spuren zu hinterlassen nicht zu entfernen.

Letzte Post.

Der verstorbenen Großherzog und die Schiffsabgaben. Mannheim, 3. Dez. Ueber die Stellung des verstorbenen Großherzogs zur Frage der Schiffsabgaben gab der Präsident der hiesigen Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Renel, in dem Nachruf auf den Heimgegangenen, mit dem er die letzte Sitzung der Kammer eröffnete, be-

merkenswertem Aufschluß. Ich hatte, so führte Renel aus, auf der Rheinfahrt von Karlsruhe hierher zur Jubiläumsfeier die Freude, in Bezug auf die von Preußen geplante Wiedereinführung von Schiffsabgaben aus seinem Munde die Worte zu hören: „In dem Widerstande gegen Einführung der Schiffsabgaben bleiben wir fest, wir werden nicht nachgeben. Man hat sie vor 40 Jahren als Verkehrshemmnis erkannt und beseitigt, und die damals maßgebend gewesen Gründe sind es auch heute noch.“ Diese Äußerung war, wie Renel weiter bemerkte, nicht Folge einer von ihm gegebenen Anregung, sie erfolgte aus freien Stücken und ohne daß der Gegenstand vorher berührt worden wäre.

Uebertretung des Freiherrn v. Münch in eine Feilanstalt.

Stuttgart, 3. Dez. Durch nunmehr rechtskräftig gewordenen Beschluß der Strafkammer des kgl. Landgerichts Nottwil vom 5. d. M. ist in einer bei diesem Gericht anhängigen Strafsache gegen den Freiherrn v. Münch auf Hohenmühlingen wegen Verleumdung und Aufforderung zum Ungehorsam die Verbringung des Angeklagten in die Großb. badische Heil- und Pflegeanstalt Illenau zum Zweck der Beobachtung seines Geisteszustandes gemäß § 81 St. P. O. angeordnet worden.

Gemeinderatswahlen in Württemberg.

Eßlingen, 3. Dez. In eine neue Mandate erlangt unsere Partei bei der Kommunalwahl; somit sind 3 Sitze unserer Wir kommen morgen auf die württembergischen Kommunalwahlen zurück.

Vertuschungsversuch.

Berlin, 3. Dez. Im Moltke-Gardenprozeß wird sich dem Vernehmen nach in der Verhandlung vor der Strafkammer am 16. ds. die Beweisaufnahme in weit engeren Grenzen halten, als in der Verhandlung vor dem Schöffengericht. Als Zeugen sind nur Personen geladen, die den Kläger Grafen Moltke in verschiedenen Stellungen besonders nahe kennen, Frau von Elbe, eine Gesellschafterin und Dienerschaft.

Graf Lynar verhaftet?

Berlin, 3. Dez. Ueber den Grafen Lynar, den ehemaligen Garde du Corps-Offizier, wird die Nachricht verbreitet, daß er verhaftet worden sei, um vor ein Militärgericht gestellt zu werden. Hier in Berlin ist an maßgebender Stelle von dieser Verhaftung nichts bekannt.

Die Briefe zwischen Vollandt und Hohenau.

Berlin, 4. Dez. Zu den gestrigen Erklärungen des Abg. Dr. Paasche im Reichstag erzählt das „Berl. Tagbl.“ von unterrichteter Seite folgendes: Herr Paasche hat von einem kriegsgerichtlichen Verfahren in der Affäre Hohenau gesprochen, das 24 Stunden vor der Rede des Kriegsministers v. Einem in Potsdam stattgefunden habe. Herr Paasche spielte mit diesen Worten darauf an, daß am Donnerstag, also am Tage vor der v. Einem'schen Rede, Maximilian Harden in Potsdam vor dem militärischen Untersuchungsrichter über die Affäre Hohenau und Lynar vernommen wurde. Die Erhebungen dauerten 2 Stunden. Harden wurde verurteilt. Die Briefe, die Herr Paasche gestern in der Tagespresse hatte — es handelte sich um 4 oder 5 — sind von dem Grafen Hohenau geschrieben und an den Zeugen Vollandt gerichtet. Die Photographie des Grafen Hohenau, die dem Brief beiliegt, trägt eine Widmung. Das Schreibpapier, dessen sich Graf Hohenau bediente, ist mit der Krone geziert. Der Inhalt der Briefe soll an den Beziehungen zwischen dem Briefschreiber und dem Empfänger einen Zweifel nicht übrig lassen. Außer dem Zeugen Vollandt kommt noch ein zweiter Zeuge in Betracht.

Untergrundbahn in Berlin.

Berlin, 3. Dez. Die städtische Verkehrs-Deputation beschloß in ihrer heutigen Sitzung den Bau einer Untergrundbahn von der Grenze Charlottenburg an der Ottostraße durch Moabit bis zum Hermannsplatz in Rixdorf. Die Kosten der 10,1 Kilometer langen Strecke sind auf 59 Millionen Mark berechnet.

Frankreich und Bülow's Marokkopolitik.

Paris, 3. Dez. „Echo de Paris“ beschäftigt sich mit den jüngsten Erklärungen des Reichskanzlers Fürsten Bülow in deutschen Reichstage. Auf die Äußerung des Kanzlers eingehend, daß Deutschland ebensowenig bereit gewesen sei, wegen Marokkos einen Krieg mit Frankreich zu beginnen, als es 1870 bereit gewesen ist, wegen der spanischen Thronfolgefrage einen Krieg zu beginnen, bedauert das Blatt, daß der Reichskanzler sich solche Freiheiten den historischen Tatsachen gegenüber gestatte und daß infolgedessen seinen übrigen Erklärungen nur ein bedingtes Vertrauen beizumessen sei. Der Sonntags-Beitrag der „Nordd. Allgem. Zeitung“ über Marokko bestätigt diese Auffassung und beweise, daß die Doppelströmung, die bisher in der Politik Deutschlands geherrscht habe, noch vorhanden sei.

Vereinsanzeiger.

- Karlsruhe. (Soz. Verein. — Aussch.) Heute keine Sitzung.
Karlsruhe. (Jugendorganisation.) Heute Abend Mitgliederversammlung im Auerhahn.
Bruchsal. Mittwoch, den 4. ds. Mts., abends halb 9 Uhr: Kartellstiftung.
Freiburg. Heute Abend General-Versammlung der Ortsgruppen im Kaufhausaal.
Freiburg. (Gewerkschaftsartell.) Donnerstag, den 5. Dezember, abends punkt 1/9 Uhr, Sitzung bei Sauto.

Briefkasten der Redaktion.

- Neustadt (Schw.). Wir können uns in innere kirchliche Angelegenheiten nicht einmischen.
Frau C. Senden Sie die Erzählungen ein.
Zur Beachtung für Alle, welche an die Redaktion schreiben.
1. Wenn Du etwas einer Zeitung mitteilen willst, tue dies rasch und schicke es sofort ein.
2. Sei kurz; Du sparst damit die Zeit des Redakteurs.
3. Sei klar, schreibe nicht mit Bleistift, sondern mit Tinte und leserlich.
4. Schreibe nicht „gestern“ oder „heute“, sondern den Tag oder das Datum.
5. Korrigiere niemals einen Namen oder eine Zahl; streiche das fehlerhafte Wort durch und schreibe das richtige darüber oder daneben.
6. Die Hauptsache: beschreibe nie, nie, nie beide Seiten des Plattes.
7. Gib der Redaktion in Deinen sämtlichen Schriftstücken Namen und Adresse an.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Weihnachts-Prämie für die Volksfreund-Abonnenten.

Wir haben aus dem bekannten Verlag von J. F. W. Dieck Nachf. in Stuttgart das Werk Gesundheitschutz von Emanuel Wurm in einer Anzahl von 500 Exemplaren als sog. Weihnachts-Prämie für unsere Abonnenten erworben.

Das Werk ist textlich und illustrativ ganz vortrefflich ausgestattet, umfaßt 824 Seiten Großoktav und ist mit Prachtband ausgestattet. Es kostet im Buchhandel 6.50 Mark, während wir es, so lange Vorrat reicht, ausschließlich an unsere Abonnenten, zu dem billigen Preis von 1 Mark 50 Pfennig abgeben.

Die Abonnenten in Karlsruhe und Umgebung wollen das Buch direkt durch den Partei-Kolporteur in unserer Expedition, unsere auswärtigen Abonnenten an Orten, wo der Volksfreund Filialen hat, nur durch den Filialinhaber und Postabonnenten durch unsere Expedition beziehen. Dem Betrag für das Buch ist für Sendungen nach auswärts das entsprechende Porto (es wiegt 1300 Gramm) beizufügen. Nur Abonnenten unseres Blattes erhalten das Werk. Jeder Parteigenosse, der den „Gesundheitschutz“ von uns erwirbt, hat damit eine hübsche, nützliche u. billige Gabe unter seinem Weihnachtsbaum. Karlsruhe, im Dezember 1907.

Verlag des Volksfreund.

Weihnachts-Wäsche

Ein Teil dieser Wäsche ist in unserem Fenster Kaiserstr. ausgestellt. Dienstag den 3. cr. begann in unserer Wäscheabteilung ein enorm billiger Serien-Verkauf. So lange Vorrat.

Table with columns for Damenhemden, Damenbeinkleider, Damen-Nachtjacken, Damenhemden, Damenbeinkleider, Damen-Nachtjacken, Weisse Linontücher, Weisse Batisttücher, Lein. Taschentücher, Buchstabentücher, Madeira, imit. Tücher, Batisttücher, Inlein. Taschentücher, Leinen Batisttücher, Batisttücher, Seiden-Batisttücher.

Geschwister Knopf.

Bekanntmachung

Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe

Auf Grund eines Vorstandsbeschlusses werden auch aus dem dies-jährigen Rechnungsjahr

Mk. 3000.-

am 8. Januar 1908

unter Kontrolle des Herrn Notar Bender hier, verteilt, und zwar

- 1 Gewinn à Mk. 200.— = Mk. 200.—,
- 1 Gewinn à Mk. 100.— = Mk. 100.—,
- 1 Gewinn à Mk. 50.— = Mk. 50.—,
- 5 Gewinne à Mk. 10.— = Mk. 50.—,
- 100 Gewinne à Mk. 5.— = Mk. 500.—,
- 2100 Gewinne à Mk. 1.— = Mk. 2100.—,
- 2208 Gewinne zusammen Mk. 3000.—,

An dieser Verteilung nehmen alle bis einschliesslich

31. Dezember ds. Js.

für eingelöste Rabatt-Spar-Bücher ausgestellt

Gutscheine

teil. Die Gewinnaussicht erhöht sich also mit der Zahl der eingelösten Bücher.

Der Vorstand.

Sängerbund Vorwärts
18 90
Karlsruhe

Infern berechtigten Mitgliedern zur Kenntnis, daß am kommenden Montag, den 9. d. M., abends punkt 7 1/2 Uhr, unser

Tanz-Kurs

unter der bewährten Leitung des Tanzlehrers Herrn Franz Schmitt im Saale des Schrempf'schen Biergartens beginnt. Wir erlauben diejenigen Mitglieder, welche bereits in der Tanzliste eingetragen sind, sowie diejenigen, welche noch am Tanzkurs teilzunehmen gedenken, sich am Montag Abend präzise halb 9 Uhr in obengenanntem Lokal einzufinden.

Nach Neujahr finden die Tanzstunden Sonntags nachmittags von 4 bis 7 Uhr statt.

Der Vorstand.

Gewerkschaftskartell Konstanz.
Samstag, den 7. Dezember 1907, findet im großen Saale des Puffenkeller unsere diesjährige

Weihnachts-Feier

bestehend in theatralischen, turnerischen und humoristischen Aufführungen, sowie Zithervorträgen u. Gabeverlosung. Bekräftigt, gehalten von Gen. Frau Marie Weisenberg-Augsburg.

Raffensöffnung 7 Uhr. Anfang präzise 8 Uhr. Eintritt pro Person 25 Pf. im Vorverkauf, an der Kasse 30 Pf. Hierzu laden wir die Gewerkschaftsmitglieder und Parteiganossen nebst Familienangehörigen freundlichst ein und bitten um zahlreichem Besuch.

Das Komitee.

NB. Etwaige uns zugebachte Gaben bitten wir bis spätestens Samstag Mittag in der Helvetia, oder beim Vorsitzenden Ferd. Neugebhart, Brauneggerstr. 37 part., abgeben zu wollen.

M. Oswald, Sattlerei

Telefon 2384 Schützenstrasse 42
empfehlen als praktische

Weihnachtsgeschenke:

Koffer, Taschen in jeder Art und Preislage, Damentaschen und Gürtel, Portemonnaie, Brieftaschen, Schulranzen, Schul- und Musikmappen, Hosenträger, Gürtel, Rucksäcke, Gamaschen, Manschetten, Hundehalsbänder, Hundeleinen, Maulkörbe, Peitschen usw.

Junge Frau sucht Beschäftigung im Weißnähen und Sticken. 5405
Kinderstuhl gut erhalten, verstellbar, zu verkaufen. 5405
Schützenstr. 24 §. 1. St. Wilhelmstr. 51 8. r.

Abschlag!

Für die **Weihnachts-Bäckerei.**

Neue Mandeln

prima gewählte

Fund 95 Pfg.

prima handgewählte

Fund 1.15

Neue Haselnußkerne

Fund 75 Pfg.

Block-Chokolade

in 1/2-Blöcken, garantiert rein Cacao und Zucker

Fund 90 Pfg.

5433 empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

NB. Mandeln u. Haselnußkerne werden auf Wunsch gratis gemahlen.

Schafwollenes Strickgarn

ist das Beste für empfindliche Hände. Läst nicht ein und färbt nicht. Edst zu haben bei

L. & S. Drensfuß,

Kriegstraße 8,

Edle Kronenstr. 2.

Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins. Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich. 4811

Grosser Resten-Verkauf.

Stoff z. Anzug früh. 26

jetzt 16

Aug. Mayer

Edle Ritterstr. u. Zirkel.

Preiswürdige

Badische, Elsässer,

Mosel- u. Rheinweine

im Fass oder in Flaschen

abgefüllt.

Proben frei ins Haus.

C. Jessen,

Weinhandlung,

Karlstrasse 29 a.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Reformhaus

„z. Gesundheit“

Karlsruhe, Kaiserstr. 40.

Praktische Weihnachtsgeschenke,

wie Wäsche, Reform-

betten, Normalschuh-

werk, Gesundheits-

korsetts, Leibbinden,

gesundheitliche Nähr-

mittel.

Besonders empfehle:

Kinderstrapazier-Stiefel

mit doppelter Spitze von

M. 7.— an. 5849

10,000 Uhren

Reparaturen seit 1900 ausgeführt, der beste Beweis meiner anerkannt besten und billigsten Reparaturwerkstätte, wenn man in Betracht zieht, daß ich dieselben alle persönlich allein ausführe. 3441

Spezial-Reparatur-Werkstätte

für Uhren jeder Art.

Joh. Träger, Uhrmacher,

Kaffertstr. 17, Seitenb. 2. St.

Streng reelle Bedienung.

Garantie für jede Uhr.

Theater-Dekorationen

in großer Auswahl vorräthig. Kauf u. mittle, hier u. auswärts. Neuanfertigung ganzer Bühneneinrichtungen. Künstlerische Ausführung, prompte Bedienung. Ferner empfehle Podiums, Kostüme, sonstige Theater-utensilien, Karnevals- u. Vereinsartikel. Teilzahlungen gestattet. 4950

Sebastian Münch,

Karlsruhe, Lessingstr. 33.

Billige

Stearinkerzen,

pro 1 Pfd.-Paket 60 Pfg. und billiger. 5076

Zündhölzer.

Straussberger Mühle,

Hardtstr. 21.

Vogelfutter,

einzelu und in bestbewährten, gut gereinigten Mischungen für Kanarienvogel, Prachtfinken, deutsche Waldvögel, Weichhähner, Rabarbar etc.

Sommerkräutern.

Praktische und sauber gearbeitete Vogelkäfige, Einfass- und Transportbauer etc., sowie sämtliche Utensilien zur Vogelzucht und Pflege.

Niederlage der

„Vogel“ Vogelfutter.

Carl Weiß Nachf.,

Samenbldg., Zähringerstr. 96,

gegenüber dem Rathaus.

Prämien-Zugaben

die einen reellen Wert von

= 5 bis 8 Prozent =

der eingelaufenen Waren repräsentieren

gebe auf nachstehende Artikel

II gratis. II

Sparferseife,

Sunlightseife,

Vorag-Kernseife mit der Palme,

Seifenpulver (Siventoys),

Kolonialbutter,

Butterschmalz,

Malzstärke, Isole,

famliche Qualitäten Kaffees, Thee

und Kakao,

Schokolade,

Körner,

Punsch,

Rognak

Südweine und Champagner

etc. etc.

Hausfrauen die nicht auf diese Prämien

reflektieren erhalten eine Preisermäßi-

gung von 2 bis 5 Pfg. pro Pfund, bei

Flaschen bis 10 Pfg. bei den andern

Waren den üblichen Rabatt.

Philipp Luger u. Filialen, Durlach.

13 Verkaufsstellen.

Tisch-Weine

weiß u. rot in Literflaschen von 65 S an

akquisfrei flaschenweise zu haben bei

Robert Schüssler & Co., Karlsruhe

Marienstr. 1.

Weißes Kästchen

halbgebackenes, hat sich gestern

Vormittag verlaufen. Abgeh.

gegen Belohnung, Angart-

straße 36, Stb. 1. St.

Gerwigstr. 45, 5. St., wird

ein Kind in gute Pflege

genommen.

Ludwig-Wilhelmstr. 15, 5.

St. r., möbl. Zimmer m. 2

Betten an 2 Arb. lof. zu verm.

2 Brautbetten, neu,

Wuschkommode u. Nachtsch. mit

Marmor u. Vertiko mit Spiegel

werden zusammen oder einzeln

billig abgegeben. 5423

Humboldtstr. 25, 1. Et., rechts.

Pfaffenherrenschaft, (kompl)

sauber erhalten, für 5 Mk. zu

verkaufen. Restekanten wollen

bei der Expedition vorprechen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 22. bis 20. November: Otto Wilhelm, B.

Karl Joos, Monteur. — Mina, B. Wendelin Körner, Monteur.

— Erika Adele Sofie, B. Adolf Stegmann, Kaufmann. — Karl

Eugen, B. Gottlieb Schramm, Bierführer. — Heinrich Wilhelm,

B. Friedrich Würster, Werkführer. — Claudia Maria, B. Karl

Schrempf, Prokurist. — Silda Luise Johanna, B. Georg Mayer,

Aufsichtsbefehl. — Gertha Anna, B. Hermann Lude, Kauf-

mann. — Anna Karolina, B. Georg Reichle, Vorarbeiter.

Che a u f g e b o t e vom 28. bis 30. November: Max Re-

benus von Innau, Wechner hier, mit Maria Baur von Waders-

hofen. — Otto Höfeler von Delligheim, Kupferhändler hier, mit

Lena Meidels von Leonberg. — Georg Heid von hier, Schleifer

hier, mit Maria Ritsche von Stetten. — Heinrich Polz von

Serres, Bahnarbeiter hier, mit Karolina Merkle von Ellmen-

dingen. — Wilhelm Hertel von hier, Maschinenarbeiter hier, mit

Katharina Scherer von Wufenbach. — Otto Prinz von hier,

Schleier hier, mit Elise Hesselbacher von Bretten. — Wilhelm

Kofer von Bürg, Hausdiener hier, mit Barbara Gunk von Scher-

weiler. — Hugo Leffig von Mühlhausen, Musiklehrer hier, mit

Ema Röhphin von Hamburg.

Che s ch l i e h u n g e n vom 30. November: Eugen Stad

von Weibstadt, Postbote hier, mit Karolina Gauh von Münges-

heim. — Oskar Essig von hier, Schlosser hier, mit Hedwig Winc-

fels von Durlach. — Jakob Gutefunk von Hatterbach, Müller hier,

mit Karolina Schäfer von Ittersbach. — Josef Bentler von

Gammereisenbach, Wechner und Installateur hier, mit Paulina

Stüber von Großweier.

T o d e s f ä l l e vom 27. bis 30. November: Karolina Haber,

Privatiers Lebig, alt 51 J. — Adolf Kraft, Schlosser, ein Ehe-

mann, alt 57 J. — Maria Wien, alt 52 J., Ehefrau des Klavier-

technikers Josef Wien. — Bertha Arnold, Privatiers, Lebig, alt

86 J. — Amalie Rupp, Privatiers, Lebig, alt 61 J. — Karoline

Diemer, Privatiers, Lebig, alt 81 J. — Ludwig Lang, Diemer,

Lebig, alt 52 J. — Wilhelm Schuh, Fuhrmann, ein Ehemann,

alt 60 J. — Karoline Bodamer, alt 81 J., Witwe des Aufsehers

Karl Bodamer. — Johanna Wolff, alt 81 J., Witwe des Kauf-

manns Max Wolff. — Bertha Keng, alt 64 J., Witwe des Han-

delmanns Wilhelm Keng.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten vom 20. bis 28. November: Lina, B. Leopold

Giese, Fabrikarbeiter. — Luise Sofie, B. Christian Friedrich

Dieck, Fabrikarbeiter.

Che s ch l i e h u n g vom 28. November: Wilhelm Gäder,

Eisenbahnarbeiter von Weingarten, Amt Durlach, und Friederike

Fahrer, ohne Beruf, von Wödingen, Amt Bretten.

T o d e s f ä l l e vom 25. November: Erwin Josef Ludwig, B.

Josef Dieck, Kaufmann, 1 J. 7 M. alt.

Früh eingetroffen
Neue rheinische Walnüsse
 Pfd. 30 s
 neue italienische **Hafelnüsse**
 Pfd. 40 Pfg.
 neue **Kronzfeigen**
 Pfd. 25 Pfg.
 neue **Cafelfeigen**
 offen Pfd. 75 Pfg.
 Karton 60 Pfg.
 neue **Malaga-Cafeltrauben**
 Pfd. 1.— M.
 neue **Brachmandeln**
 Pfd. 1.— M.
 empfohlen

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 in den bekannten Karlsruhe-Verkaufsstellen.

Haarketten,
 neueste Muster, in solider Ausführung, mit weitgehender Garantie, bei billigsten Preisen.
Puppenperücken
 in allen Preislagen, werden in kürzester Zeit gefertigt.
 Prompter Versand nach auswärts.
 Muster jederzeit zu Diensten.
Richard Horn,
 Friseur,
 Karlsruhe, Rheinstrasse 33

Herren-Wäsche
 weiße u. farbige
 Oberhemden, Kragen, Vorhemden, Kravatten, Hosenträger, Schirme, Stöcke, Mützen, Socken, Taschentücher.
Trikot-Hemden,
 Hosen, Jacken, Leibhosen, Stoffhemden.
 Reiche Sortimente empfiehlt billigst
J. Schneyer
 Werberplatz, Ecke Marienstr. Zweig-Geschäft.
 Bahnhofsstr.

Wilh. Eckert,
 Uhrmacher, Marienstr. 20, neb. dem Apollo-Theater
 empfiehlt sein Lager in **Taschen- u. Wanduhren.**
 Billige Reparatur-Werkstätte, Trauringe, 8 u. 14 Kar. gestempelt, das Paar v. M 12-27. Brillen u. Zwicker.

Telefon 2443. **Photographie!** Telefon 2443.
Fritz Albrecht.
 Yorkstrasse 10. Haltestelle der städtischen Strassenbahn
 Ecke Kaiserallee und Yorkstrasse.
 Als schönstes und billigstes **Weihnachtsgeschenk** empfehle ich **Vergrößerungen** nach jedem alten Bilde unter Garantie der Aehnlichkeit.
 Bildgrösse: 18x24 M 4.— 23x30 M 5.50 30x40 M 9.50 40x50 M 13.— 50x60 M 17.50 4709
 Billigere Anpreisungen sind mit aller Vorsicht aufzunehmen, da ich nur erstklassiges Material verwende.
 Atelier geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr, auch bei trübem Wetter.
 Rahmen jeder Grösse erhältlich für Vergrößerungen von 3 Mark an.

Beachtenswert für Weihnachten!
 Wer einmal kauft, bleibt stets mein Kunde.
 Alpaca Silber Silberbesteckwaren, Pforzheimer und Berndorfer Fabrikate, das beste für den täglichen Gebrauch, hat durchaus weisse Unterlage, verstärkte Auflagenstellen und gewähre ich volle Garantie der Silberanfrage.
 Ich offeriere wie folgt in glatt und Fadenmuster, schwer versilbert:
 1 Dutzend **Löffel** oder **Gabeln**, 10 Gr. versilbert Mk. 12.—
 1 Dutzend **Löffel** oder **Gabeln**, 10 Gr. versilbert Mk. 16.—
 1 Dutzend **Löffel** oder **Gabeln**, 10 Gr. versilbert Mk. 18.—
 1 Dutzend **Löffel** oder **Gabeln**, 10 Gr. versilbert Mk. 21.—
 1 Dutzend **Löffel** oder **Gabeln**, 10 Gr. versilbert Mk. 24.—
 moderne reichverzierte Muster per Dutzend von Mk. 24.— an.
 Eingerichtete Besteckkasten in jeder Preislage.
 Alpaca, poliert, sehr gut u. solide, 1 Dutzend **Löffel** od. **Gabeln** Mk. 8.—
 Alpaca-Kaffeelöffel per Dutzend von Mk. 3.— an bis Mk. 12.—
 Kaffeelöffel, schwer versilbert per Dutzend Mk. 5.50 an.
 Echt silberne **Tafelbestecke**, 800 gest., in diversen Mustern, 1 Dutzend **Löffel** oder **Gabeln** von Mk. 60.— an.
 Besonders empfehlenswert sind meine preiswerten Zusammenstellungen in Etui für Weihnachts-Geschenke.
Kaffeeservice in Nickel und Alpaca Silber, in grosser Auswahl.
 Ein Posten echt silberner Kleinbesteckwaren statt Mk. 1.20, jetzt 90 Pfg.
 Um nun das verehrl. Publikum zu veranlassen, doch jetzt schon den Weihnachtsbedarf zu decken oder zurückstellen zu lassen, gewähre ich auf alle am Lager habenden versilberten **Besteckwaren**, sowie auf nur neue **Nickelwaren** einen **Rabatt von 10 Prozent.**
 Extra-Bestellungen sind vom Rabatt ausgeschlossen.
Karl Strieder, Kaiserstrasse 36.

Vereinsbank Karlsruhe.
 eingetrag. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht
 Kreuzstrasse 1
 gewährt ihren Mitgliedern Vorschüsse auf bestimmte Zeit, Kredite in laufender Rechnung und diskontiert Wechsel; besorgt An- u. Verkauf von Effekten u. dergl., Umwechslung von Zins- u. Dividenden-Scheinen u. fremden Geldsorten. Einholen neuer Kupons- u. Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke u. dergl., Einkassierung von Wechseln, Auszahlung von Wechseln nach allen Plätzen, 3223
 nimmt auch von Nichtmitgliedern Bareinlagen auf **Scheck-Konto** unter kostenfreier Abgabe von Scheckbüchern, auf Sparbuch, auch unter leihweiser Ueberlassung einer Haussparbüchse und mit längerer Kündigung, sowie verschlossene und offene Depots zur Verwahrung u. Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes, vermietet in ihrer **Stahlkammer** Schrankfächer zur Aufbewahrung von Dokumenten, Wertpapieren, Edelmetallen und Schmuckgegenständen bestimmt, unter Selbstverschluss der einzelnen Mieter.

Weihnachts-Ausstellung
 von 5880
Spielwaren
 und **Galanterie-Artikeln.**
 Grösste Auswahl. — Neuheiten.
 Billigste Preise.
 Zu geneigtem Besuch ladet ergebenst ein
Carl Vohl,
 Inhaber: **C. Garbrecht.**
 Kaiserstrasse 193/195.

Sanften langanhaltenden Schnitt
 hat meine Spezialmarke „**Hummel-Nasiermesser**“. In allen Breiten vorräthig. Alte Nasiermesser werden bei mir sorgfältig fachgemäß geschliffen mit voller Garantie für guten Schnitt.
 Versand nach auswärts. 2344
Karl Hummel, Karlsruhe, Werderstrasse 13.

90 Pfg. per Flasche garantiert reiner französischer **Rotwein**
 aus der Prinz Löwensteinschen Verwaltung Duroore.
 85 Pfg. per Liter offen und in Gebinden.
C. E. Sickinge
 Telefon 1400. Marienstr. 35. 4959
Haarketten
 von eigenem Haar angefertigt, fein gearbeitete, gediegene Beschläge. 4967
 10 jährige Garantie.
 Billigste Preisstellung. Prompter Versand nach auswärts.
Max Bierreith, Luisenstr. 34
 Kettenflechterei mit Maschinenbetrieb.
Wäsche.
 w. waschen u. bügeln in. angenom. Frau-Blische, Essentweinftr. 24.

Künstliche Zähne
 von 1.50 Mk. an, ganze Gebisse von 42 Mk.
 Reparaturen von 1 Mk. an. Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse von 2 Mk. an.
 Schmerzloses Zahnziehen 1.50 Mk.
 5272 Plomben von 1 Mk. an.
 Bei Anfertigung künstlicher Zähne wird Zahnziehen nicht berechnet.
Zahnateller G. Throm Zähringerstr. 48.

Räumungs-Verkauf.
 Wegen Umbau u. Vergrößerung meiner Geschäfts-Lokalitäten verkaufe ich sämtliche vorräthigen Salons, Wohn-, Speise-, Herren- und Schlaf-Zimmer, sowie Einzel-Möbel zu enorm reduzierten Preisen.
D. Reis,
 Kronenstrasse 37/39. 5281

Schmerzlose Zahnoperationen werden täglich ausgeführt.
 Durch Verwendung nur guten Materials bin ich in der Lage, **dauernde Garantie** für von mir gelieferte künstliche Gebisse zu gewähren. 3007.25
 Anerkannt naturgetreuen Zahnersatz.
 Keine 2 Markzähne. Nur gute Zähne. Sehr mässige Preise.
Zahnateller Deininge, Dentist, Werderplatz 35.

Billige Backartikel
Mandeln
 per Pfd. 95 s an
Hafelnüssen
 75 s
Walnüsse
 25 s
Das beste Konfektmehl
 Phönix Extra
 5 Pfd. 98 s
Null I
 5 Pfd. 85 s
Garantiert rein Schweine-schmalz
 58 s
Metzger-schmalz
 (Meine Sorte)
 70 s
Süssrahm-Margarine
 70 s
Butterschmalz
 65 s
Kokos-Präparat
 (Mandelersatz)
 65 s
Cond. Milch
 Dose 45 u. 52 s
Grieszucker
 22 s
Puderzucker
 25 s
Orangeat II
 58 s
Citronat
 80 s
Amonium
 70 s
Vanille-Zucker u. Backpulver
 3 Pakete
 13 s
Backpulver
 (loose)
 1/4 Pfd. 30 s
Backpulver
 (Cottler's Eierwaren)
 3 Pak. 25 s
Citronen
 5 s
Eier
 7 s
 mit Rabatt und Prämien
 13 Verkaufsstellen.
Ph. Luger
 und Filialen.

Schmerzloses Zahnziehen garantiert

Kofferhaus Kronenstr. 51

nächst der Kriegstraße, Taschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrenetuis, Gendarmenstiften.

empfehlen als praktische **Weihnachtsgeschenke**

Handtöcher, Reiseförbe, japanische Handtörbe, Anzug- u. Damen-Handtöcher, Reise- u. Compéttaschen, Markt- u. Frühstückstaschen, Schürzen u. Mappen, Musik- u. Altkartenmappen, Samtaschen, Rucksäcke u. Hosenträger. Ferner größte Auswahl in Damen-Hand-
Reiseföcher, Bügelföcher, Gold- und Silber- u. Taschentücher, Koffer, Reise- u. Compéttaschen, Markt- u. Frühstückstaschen, Schürzen u. Mappen, Musik- u. Altkartenmappen, Samtaschen, Rucksäcke u. Hosenträger. Ferner größte Auswahl in Damen-Hand-
Mitglied des Rabattvereins. 5422

Wilh. Boländer, Karlsruhe

Tuch-Lager, Damenkleiderstoffe, Ausstattungs-Artikel

empfehlen 5400

zum **Weihnachtsverkauf** gestellte
ausserordentlich preiswerte

Wohlfeile Damen-Kleiderstoffe

Wohlfeile Damentuche
glatte Qualitäten, reiches Farbensortiment.

Breite 85/90 cm.
Meter: **-.53, -.70, -.85, 1.-, 1.25, 1.50.**
Breite 90/110 cm.
Meter: **1.80-3.65** usw.

Wohlfeile Cheviot- und Kammgarn-Stoffe,

einfarbige Qualitäten in Croisé, Chevron und Satin-Bindung.
Breite 90/110 cm.
Meter: **-.75, -.95, 1.25, 1.40, 1.65-2.75.**

Wohlfeile Kostumestoffe,
schwere Qualitäten in meliert, gezwirnt und verschwommenen Karos.

Breite 90/110 cm.
Meter: **-.55, -.75, -.87, 1.-, 1.10, 1.35, 1.50-2.50** usw.

Wohlfeile Blusen-Stoffe,
viele Phantasie-Muster in kariert und gestreift.

Breite 90/110 cm.
Meter: **-.60, -.85, 1.-, 1.25, 1.50** usw.

Blusenflanelle
Breite 70/75 cm.
Meter: **-.70, -.80, 1.-, 1.15, 1.40, 1.90, 2.-** usw.

Ferner grosse Sortimente in:

- 110/130 cm Schwarze u. farbige feine Damentuche glatt, gestreift u. meliert.
- 110/120 cm Schwarze Cheviot und Kammgarnstoffe.
- 115/120 cm Schwarze Mohairs und Alpaccas.
- 90/120 cm Weisse Kleiderstoffe in Kammgarn, Cheviot, Alpacca.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft. 4345
Jähringerstraße 88.

Photographisches Atelier

Werderstrasse 31, Südstadt liefert 5282
12 Visiten von 1.80 Mk. an
Kabinett „4.50“



Doppelte Rabattsparmarken oder 10 % in bar

gewähre ich von heute an bis nach den Feiertagen auf sämtliche Schuhwaren meines reich sortierten Lagers. Besonders empfehlenswert sind

Fußwohl-Stiefel, doppelt patentiert. Alleinverkauf in Karlsruhe.

Ferner empfehle ich, solange Vorrat reicht **Wiesleder-Herren-Schnallenstiefel** von 6 Mk. an.

Damen-Schnürstiefel, garant. echt Halbleder von 5.50 Mk. an.

Durch Anlauf eines großen Warenlagers bin ich imstande, obige Ware zu staunend billigen Preisen abzugeben. 5414

Josef Göte, Schützenstr. 44

Schuhwarenlager, Maß- u. Reparaturgeschäft. Trotz Lohnerhöhung gebe noch auf sämtliche Reparaturen Rabattsparmarken.

Karlsruher Puppen-Klinik.

!! Puppen-Reparaturen !!
aller Art, sowie Anfertigung von **Puppen-Perücken** aus echten Haaren.

Puppen-Köpfe aus Wiskul, Celluloid, Metall etc. Rüstung, Arme, Beine, Hände, Kleider, Wäsche, Schuhe, Hüte, Strümpfe. Billigste Preise.

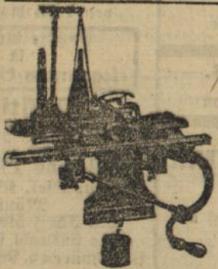
Reelle Bedienung. Allergrößte Auswahl.

Hermann Bieler

Karlsruhe, Kaiserstrasse 223

östliche Hauptpost und Kaiserdenkmal.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5094



Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer vielen Vorteile wegen eine

Strickmaschine.

Außerordentliche Leistungsfähigkeit, große Nadelspannung, Vermeidung von Fallmaschen, große Nadelspannung.

Strickunterricht gratis. Maschinen stets vorrätig am Lager.

Schwinn & Sürfeld, Karlsruhe, Telefon Nr. 102. Kaiserstraße 99 (früher Kaiserpanorama).

Alleinverkauf der berühmten Strickmaschinen-Fabrik E. Dubied, Couvot (Schweiz). Weltausstellung Paris 1900 Grand Prix (höchste Auszeichnung). 5732.26

K. Liebegut Papierhandlung.

Zirkel 24. Sämtl. Schulartikel zu billigen Preisen.

Als beste und wärmste Fußbekleidung

empfehle ich meine seit Jahren eingeführten **Salband-Schuhe**

Dieselben sind jetzt vorrätig. 5268

Ernst Double Angartenstraße 24. Rabattmarken d. R. Sp. B. R.

Ein größerer Posten besserer **Herren-Kleiderstoffreste** werden enorm billig abgegeben. 5306

Kaiserstr. 93, 1 Tr.

Pelzstolas

in reichhaltiger Auswahl bei Gewerkschaftshutmacher 4789

Th. Zenker Kaiserstrasse 65, beim Polytechnikum.

Warum sind die Zähne so teuer?

Besonders durch den geringen Umsatz! Mein Prinzip ist: „Grosser Umsatz, kleiner Nutzen“. Durch grosse Abschlüsse bin ich im Stande, auch Unbemittelten den Genuss eines künstlichen Zahnersatzes bieten zu können und berechne ich folgende billige Preise und bemerke ausdrücklich, dass jede Garantie für schonend schmerzlose Behandlung, für Brauchbarkeit beim Essen, für absolutes Festsitzen im Munde und naturgetreues Aussehen der von mir angefertigten künstlichen Gebisse gegeben wird, und verpflichte mich, jedem Patienten den

vollen Betrag sofort zurückzuzahlen

wenn diese Offerte nur eine Reklame ist, oder der betreffende Patient auch bei mir keine Hilfe fand.

Künstliche Zähne von 2 Mk. an.

Weitere Nebenkosten für schonendste Behandlung u. vollständige Fertigstellung des Gebisses entstehen nicht!

Ganze Gebisse (28 Zähne) von 50 Mk. an.

Handwerker- und Bürgerfamilien von Mittelbaden! Nicht jeder kann so grosse Preise zahlen, wie bisher üblich, darum fort mit der alten Preisberechnung.

Umarbeiten nicht passender Gebisse 1 Mk. pro Zahn Reparaturen von 1 Mk. an und werden solche sofort erledigt.

Trotz meiner billigen Preise wird nur erstklassiges Material verwendet.

Zähne ohne Gaumenplatte von 5 Mk. an. O Stifzähne, Kronen und Brückenarbeiten.

Plomben von 1 Mk. an. Zahnziehen 1 Mk. Goldplomben von 5 Mk.

Zahnpraxis C. KÖNIG

Kaiserstraße 124b. Karlsruhe Kaiserstraße 124b.

vis-à-vis dem Automaten-Restaurant. 4417

Schmerzloses Zahnziehen garantiert

Schmerzloses Zahnziehen garantiert.

Nur solange Vorrat!
Gratis
 erhält jeder Kunde bei einem Einkauf von Mk. 2.—
 in unserer Spielwaren-Abteilung eine
Laterna magica, imit.

Automobile
 Automobil-Droschken,
 Automobil-Omnibusse
 von 38 Pf. bis Mk. 7.50

Gesellschafts-Spiele
 in
Riesen-Auswahl
 von 10 Pf. bis Mk. 4.25

Puppen
 Bälge aus Stoff,
 Wachs- und
 Leder
 Puppen-Beine
 Puppen-Arme
 Puppen-Köpfe
 Perücken
 Hüte
 Kleider
 Wäsche
 Schuhe
 Strümpfe
 Gekleidete
 Puppen
 Crachten-
 Puppen
 in enormer
 Auswahl
 sehr
billig.

Geschirr
 Blechgeschirr in Karton 10
 58, 42, 28, 18, 3
 Holzgeschirr in Karton 42
 85, 72, 58, 3
 Emaillegeschirr 98
 in Karton 175, 125, 3
 Porzellanservice 48
 in Kaffee-, Wasch- und Speise-
 service 85, 65, 3

Möbel in Karton 1.25, 98, 75, 48
 für Puppenküche und Zimmer
Puppen-Möbel
 einzeln für Küchen und Zimmer in
enorme Auswahl!
 Stiekkasten 1.35 M., 75, 45, 28
 Bankkasten 60, 48, 35, 28, 22
 Subus 58, 45, 36, 24
 Kegelspiele 72, 45, 36, 28
 Werkzeugkasten 85, 65, 45, 38

Dampfmaschinen
 mit stehendem und liegendem Kessel in tabel-
 losen Ausführungen
 von 95 bis 14.50 M.
 Modelle in großer Auswahl
 von 25 bis 4.25 M.
 Laterna magica von 95 16.— M.
 Kinematographen von 8.95 M. an

Kochherde
 mit Geschirr
 von 18 an
 bis 5.90
Diabola-Spiele
 von 10 an

Bleisoldaten in größter Auswahl,
 Invanterie, Kavallerie, Artillerie, Marine,
 Karton von 12 bis 8.75 M.
 Helme 90, 58, 32
 Säbel 42, 28, 22
 Gewehre 100, 72, 19
 48, 26, 3
 Trommeln 98, 72, 28
 45, 3
 Trompeten von 6 an
 Patronentaschen 28
 Ideal-Gewehre 11.50
 mit Scheibe von 58 bis

Musik-Instrumente
 Mundharmonika von 9 bis 2.25 M.
 Klavier von 45, 78, 115 bis 4.75 M.
 Zithern von 115 bis 5.45 M.
 Ziehharmonika von 165 bis 17.50 M.
 Akkordeon von 45 bis 3.25 M.
 Blockenspiele von 98 an
 Leierkasten 95, 55, 38
 Geigen 4.25, 2.95 M.
 Musikkreisel 55, 42, 28
 Gramophone, Phonographen,
 Phonographen-Platten und Walzen
 in reichhaltigster Auswahl.

Gespanne
 Blechwagen mit Pferd 95, 65, 48, 38
 Holzwagen mit Pferd 85, 65, 58
 Lastwagen mit Blüschpferd
 von 1.65 bis 5.50 M.
 Größte Auswahl
 in
 eleganten Gespannen
Felltiere
 Schafe von 1.25 bis 10.50 M.
 Felle von 65 an
 Fell- und Plüschtiere
 Ziegen, Esel, Kühe, Hunde,
 Mäuse
 von 55 bis 2.65 M.
 große Auswahl in Fell- und
 Plüschbären v. 98 bis 8.25 M.

Puppen-Wagen,
Puppen-Sportwagen,
Schankel-Pferde
 in Holz und Fell,
Puppen-Zimmer,
Puppen-Küchen,
Kaufläden,
Pferdeställe,
Festungen
 in
Riesen-Auswahl.

Mechanische
Spielwaren
 mit Uhrwerk
 Spring-Ente 38
 Hund und Katze 54
 Affe mit Trommel 65
 Clown mit Hund 48
 Katze mit Maus im 110
 Sportswagen
 Affe, auf Elefant reitend 110

Eisenbahnen!
 Eisenbahnen ohne Schienen 1.15 M. 25
 75, 42, 3
 Eisenbahnen m. Uhrwerk von 90 bis 24 M.
Eisenbahnteile
 Bahnhöfe, Tunnel, Wartehäus-
 chen, Läutwerke, Barrieren etc.
 in reichster Auswahl.
Kinder-Nähmaschinen
 tadellos funktionierend!

Bilderbücher.
 Bilderbücher mit kleinen Versen,
 Tierbildern, ABC etc. 14, 10, 7
 Bilderbücher auf Pappe 16
 95, 85, 68, 58, 30, 25, 3
 Märchenbücher für Knaben und
 Mädchen
 von Andersen, Grimm, Bechstein,
 Robinson, Indianergeschichten 20
 75, 58, 45, 35, 3
 Jugendschriften für Knaben und
 Mädchen
 mit farbigen Bildern. Inhalt: Die Zwillinge,
 Die Waldläufer, Die Märchenfee, 90
 Stück
 Fabrglocken 65, 58, 35, 26
 Metallophone 65, 48, 35, 28

Herm. Schmoller & Cie.

9. bad. Reichstagswahlkreis
 Pforzheim, Durlach, Ettlingen, Gernsbach.
 Sonntag den 15. Dezember, nachm. halb 2 Uhr
 beginnend findet in
Durlach im Gasthaus zum Lamm eine
sozialdemokratische
Gemeindevertreter-Konferenz
 statt. 5408
 Tagesordnung:
 1. Die nächsten Aufgaben der soziald. Gemeindever-
 treter insbesondere in den Landgemeinden.
 Referent: Ch. Gorki, Durlach.
 2. Die Ausgestaltung der Gemeinde-Budgets und die
 Stellung der soz. Gemeindevertreter hierzu.
 Referent: Emil Eichhorn, Reichs- u. Landtagsabgeordneter.
 Zu dieser Konferenz sind alle soziald. Gemeindever-
 treter freundlichst eingeladen. Wo nicht angängig, daß alle
 Kommen wird ersucht Delegierte zu entsenden.
 Der engere Vorstand des Wahlkreisvereins.

Lahr.
 Gewerkschaftskartell, Sozialdemok. Partei,
 Arbeitersängerbund, Freie Turnerschaft,
 Arbeiterradfahrerverein „Frischauf“.
 Samstag, den 7. Dezember, abends punkt 8 Uhr, in den
 Sälen der „Gambrius-Halle“:
Gemeinschaftliche
Weihnachts-Feier
 mit darauffolgendem
Tanzkränzchen.
 Hierzu laden wir die gesamte Arbeiterschaft von Lahr zu
 recht zahlreicher Beteiligung herzlichst ein.
 Eintritt frei, nach 11 Uhr 1 Mark.
 Während der Ausführungen Bierauschank.
Tüchtige Gürtler
 auf Messingbrenner eingear-
 beitet, können sofort eintreten.
Bügeleisenfabrik
 Durmersheim. 5384

Frisch eingetroffen
 5434 **Neue**
Dampfpöfel
 per Pfund 60
 empfehlen
Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 in den bekannten Ver-
 kaufsstellen.
Gänselebern
 werden fortwährend angeliefert.
 Geibelstraße 6, 4. Stock,
 4611 Mühlburg-Bahnhof.

Thee, Gacao, Chocolate,
 Cognac, Arac, Rum, Wein,
 Liqueure, Champagner,
 Honig,
 sind Vertrauensartikel und sol-
 ten nur in soliden Geschäften
 gekauft werden. Ich empfehle
 mich zum Bezug unter Garan-
 tie für absolute Reinheit bei
 billigster Bedienung.
 Apotheker **Straus**, Drogerie
 in Mühlburg, Hardtstrasse 21,
 Telef. 2242.
Pelze
 vom einfachsten bis zu den e-
 gastesten sind zu
billigsten Preisen
 zu verkaufen
Kaiserstr. 51, 11.
 vis-à-vis der techn. Hochschule